

Originalverlag. — Monatsliche Belegpreise 200, mit Briefmarken... (Small text about subscriptions and prices)

Einzelpreis für den 10 gepulv. Blattmeterum 10 Pf., im Restemasse (4 gepulv.)... (Small text about advertising rates)

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Donnerstag, den 23. Juni 1932

Nummer 145

Großer amerikanischer Abrüstungsvorstoß.

Ueberraschende Einberufung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenzen.

Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenzen in Genf ist völlig unerwartet auf Antrag des amerikanischen Vorkämpfers Gibson zu getrenntem Mittag 1/4 Uhr einberufen worden, obwohl der Abrüstungskonferenz, Sonderziele, noch vorgerufen abend den Zutritt zum Hauptauschuss für Anfang Juli in Aussicht stellte. Nur der Tagesordnung dieser Sitzung stand die Abgabe einer Erklärung der amerikanischen Regierung. Die Einberufung des Hauptauschusses ging auf einen unmittelbaren Wunsch des Präsidenten Hoover zurück und führte zur Verlesung einer Hoover-Erklärung. Diese neue überraschende Initiative der amerikanischen Regierung hat in Genf großes Aufsehen erregt und stimmt völlig mit den Schritte überein, die der amerikanische Vorkämpfer in den letzten Tagen gegen Herriot und MacDonald getan hatte.

Hoovers Erklärung.

Auf vor 4 Uhr eröffnet der Präsident Sonderziele bei atomarer Stille die Sitzung der Abrüstungskonferenz und erteilt dem amerikanischen Vorkämpfer Gibson das Wort, der folgende Mitteilung macht: „Der Präsident der Vereinigten Staaten hat mich beauftragt, der allgemeinen Konferenz für die Abrüstung den Text folgender Erklärung zu übermitteln, der gleichzeitig veröffentlicht wird: „Es ist meine feste Hoffnung, daß diese Veröffentlichung eines Abrüstungsprogramms einen Appell an alle Völker darstellt und zu einer verteilten allgemeinen Prüfung des Problems und zu einer öffentlichen Erklärung wird, die einen weltweiten Beitrag für das allgemeine Programm der Abrüstungskonferenzen darstellt.“ Gibson verteilte sodann die Antragsnotizen der Präsident Hoover der amerikanischen Delegation am Mittwoch, dem 22. Juni, 4:30 Uhr früh übermittelte hat. Diese Antragsnotizen haben im wesentlichen folgenden Inhalt:

Die Stunde hat sich gelähmt, um endlich ein Einverständnis zu erzielen und ein bestimmtes größtmögliches Verfahren für die Verwirklichung der Abrüstungspläne anzunehmen, die heute so schwer auf den Arbeitern aller Völker lasten. Dieses Programm würde der ganzen Welt eine wirtschaftliche Belebung bringen und die Möglichkeiten geben, die durch und alle die Mißverständnisse zu überwinden, die sich aus den Meinungen ergeben und die das Vertrauen der Völker erschöpfen. Dieses Programm würde für eine Periode von 10 Jahren mindestens eine Ersparnis von 10 Milliarden Dollar zur Folge haben. Die amerikanische Regierung schlägt folgende fünf Grundzüge vor, die für die weitere Behandlung des Abrüstungsproblems bestimmend sein sollen:

1. Der Wert des Briand-Kellogg-Vertrages besteht in der Tatsache, daß die Staaten übereingekommen sind, ihre Waffen lediglich für die nationale Verteidigung zu verwenden.
2. Es muß zu der Herabsetzung der Rüstungen nicht nur durch die Herabsetzung des Rüstungsstandes, sondern auch durch die Erhöhung der Stärke der nationalen Verteidigung durch Verminderung der Munitionswaffen gefördert werden.
3. Die Rüstungen stehen in gegenseitigem Verhältnis zueinander: Es muß daher ein Ausgleich bei der Herabsetzung der Rüstungen angestrebt werden.
4. Die Verabreichung der Rüstungen muß konstant und verlässlich sein und muß zu einer wahrhaften wirtschaftlichen Gleichgewichtigkeit führen.
5. Die Vands, Fufts und Seerüstungen stellen die drei größten zu behandelnden Fragen dar. Sie können voneinander getrennt abgehandelt werden und können nicht voneinander getrennt werden.

Anschließend von diesen Grundzügen schlägt die amerikanische Regierung eine Herabsetzung sämtlicher Waffentypen um ein Drittel vor.

Kerel (Nat.-Soz.) preuß. Landtagspräsident. Erregte Sitzung des Preussischen Landtags. Annahme der politischen Annahmeverträge.

Die Mittwoch-Sitzung des Preussischen Landtags wurde mit einhelliger Verabschiedung eröffnet, da im Reichstagen ein harter Kampf der Fraktionen wegen der Verabschiedung des Landtagspräsidenten entbrannt war. Das Haus war fast bis auf den letzten Platz besetzt und die Tribünen waren wieder überfüllt. Auf den Bänken der Nationalsozialisten sah man zahlreiche Abgeordnete in SS- und SA-Uniform. Gleich bei Eröffnung der Sitzung kam es aus Anlaß der Ansprache über die Anträge auf Erlass einer politischen Annahmeverträge zwischen sozialdemokratischen und Nationalsozialisten, die sich hauptsächlich darum drehten, ob der sozialdemokratische Abg. Müller, als er im Frühjahr 1919 als Mitglied des Reichstages „Reichstag“ einen Menschen erlöste, in Notwehr geschossen habe oder nicht. Als der deutschnationale Abg. Dr. Jünte sich gegen die von den Nationalsozialisten gegen die Annahmeverträge gerichteten Angriffe wandte, verteilte die Nationalsozialisten schloffen den Sitzungssaal, in den sie sich zu Beginn der Abstimmung wieder zurückzogen.

Erster und zweiter Vorschlag wurde dann der nationalsozialistische Entwurf angenommen, der Straferlass gewährt für rechtskräftig erkannte Strafen, soweit ausschließlich oder vorwiegend politische Vergehen die maßgebend gewesen sind. Einem deutschnationalen Antrag entsprechend, auf dieser Straferlass für Straftaten, die bis zum 15. Juni dieses Jahres begangen wurden. Auf kommunistischen Antrag hin wurde weiter beschlossen, auch solche Straftaten zu amnestieren, die aus Mangel an Wirtschaftskämpfen, Streiks und Demonstrationen entstanden sind. Amnestiert wurde ferner der Amnestierung von Dienststrafen für Beamte, Arbeiter und Angehörige im öffentlichen Dienst. Entsprechend dem deutschnationalen Antrag werden die schwereren Delikte wie Verbrechen gegen das Leben, schwere Körperverletzung usw. von der Amnestie ausgeschlossen.

Zur einklaglichen Wahl des Landtagspräsidenten erklärte Abg. Pief (Komm.) die beinahegänzliche Verzicht seiner Fraktion, mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten zusammen die Nationalsozialisten und Deutschen von Landtagspräsidenten auszuwählen. Das Zentrum lehnte den kommunistischen Vorschlag ab.

Bei der Wahl des Landtagspräsidenten gab das Zentrum unbefriedigende Stimmabgabe ab. Auf den nationalsozialistischen Abg. Kerel entfielen 107, auf den sozialdemokratischen Wittmann 91 und auf den kommunistischen Kasper 53 Stimmen. Damit war Abg. Kerel (Nat.-Soz.) mit absoluter Mehrheit einklaglich zum Präsidenten gewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wählten die Nationalsozialisten den deutschnationalen Abg. von Kries vor. Es mußte eine engere Wahl zwischen Dr. von Kries (Zentrum) und Wittmann (Soz.) erfolgen, in der dann der Deutschnationale Dr. von Kries mit einer Mehrheit von 8 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten gewählt wurde. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Abg. Baumhoff (Komm.) gewählt, der sich aber die Entscheidung über die Annahme der Wahl vorbehalten. Als dritter Vizepräsident wurde der nationalsozialistische Abg. Baake gewählt. Die Sozialdemokraten sind somit im Präsidium des neuen Landtags nicht mehr vertreten.

Die Deutschnationalen beauftragten sodann, auf die Tagesordnung des Donnerstag die Wahl des Ministerpräsidenten zu setzen. Die Nationalsozialisten erwidereten, sie hätten keinen Anlaß, die Schwere der Kabinetsfrage zu beenden, sobald sie zur Übernahme der vollen Verantwortung bereit seien. Als der Abg. Pief (Komm.) den Nationalsozialisten den Vorwurf der Schwäche machte, antwortete ihm der nationalsozialistische Fraktionsführer Kube in grüßter Verehrung. Kube erwähnte dabei, daß in diesem Augenblick in Rom Nationalsozialisten abgelehnt werden, während der Reichspräsident hier für seine eigene Wahl zu tun. Abg. Grzeschick (Soz.) in seiner Eigenschaft als Berliner Polizeipräsident erklärte unter höchster Verehrung im gesamten Sinne, ein der nationalsozialistischen Regierung, ist kein wahres Wort, der dem Zentrumsmittler und seinen eigenen Gesinnungen verantwortlich. Nur mit größter Mühe vermochte Präsident Kerel die Ordnung im Saale aufrecht zu erhalten. Der Berliner SA-Führer Abg. Graf Schulze beherrschte die Angaben standes.

Der deutschnationale Antrag wurde abgelehnt und die Verhandlung am Donnerstag vertagt.

Berliner Pressestimmen zum Hoovervorstoß.

Die Berliner Blätter sehen allgemein in dem Vorschlag des amerikanischen Staatspräsidenten Hoover eine Möglichkeit, der Genfer Abrüstungskonferenz einen neuen Auftrieb zu geben. Sie weisen aber gleichzeitig darauf hin, daß der Plan den Deutschen im Reichstag Verstoß begründeten Forderungen nicht gerecht wird. Die überparteiliche nationale „Vereinigung“ vertritt in dem amerikanischen Vorschlag die Berücksichtigung der Tatsache, daß Deutschland, das 14 Jahre lang unangehörig war, ihm zu Unrecht unterworfen wurde, tragen hat, endlich wenigstens in Bezug auf die Landesverteidigung als gleichberechtigt anerkannt wird.

„Selbst die feindlichen und antisozialdemokratische „Berliner Zeitung“ behauptet, daß die Erwartungen, die das deutsche Volk an den Hoovervorstoß knüpfte, erfüllt werden könnten, wenn es gelänge, im Laufe der kommenden Beratungen dem Grundgedanken der Wilsonschen Abrüstungsvorstellung zu entsprechen, daß in Deutschland nicht der Einbruch erfolge, auf den die Amerikaner sich für die Verwirklichung von amerikanischer Welt zum Gebiet der Landesverteidigung.“

Die der Sozialpartei nahestehende „TAU“ sagt, der Vorschlag sei der Sache Beifall für Frieden und Wohlstand der Welt, der seit dem Krieges geleistet worden sei. Das Zentrumsbüro „Germania“ schreibt, Hoover habe sich mit vielen Schwierigkeiten in seinem Amt abräumungsaktivitäten betätigt. Es wäre abzuwarten, ob Hoover die Welt der Welt zu wollen. Von deutschen Standpunkt aus müßte die Initiative Hoovers auf das höchste beachtet werden. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ meint, Hoover habe durch seinen Genfer Vorstoß einen deutschen Blick an die in Lausanne verhandelten Staatsmänner geben wollen. Außerdem könne der Vorschlag zwar immer etwas hohes Aufsehen erregen, doch den weiteren Verlauf der Genfer Konferenz im Sinne eines gereiften Ergebnisses entgegen zu beschleunigen.

Programms. Es ist ein Wahrsinn für die Welt, noch weiter in ungebundenen militärischen Ausgaben zu verbleiben. Die amerikanische Regierung hat die Welt durch ihren Vorschlag eine Gleichgewichtigkeit für alle Mächte bedeuten können, in dem vollen Gefühl der eigenen Verantwortlichkeit vor. Die Trauwerke der Erklärung des Präsidenten Hoover ist eindeutig klar, konstant und allgemeinermaßen. Am liebsten werden sämtliche Regierungen des amerikanischen Abrüstungsprogramms zunächst prüfen wollen. Vorkämpfer Gibson gab sodann einige technische Erläuterungen zu dem neuen amerikanischen Abrüstungsprogramm seiner Regierung. Die Verabreichung der Gesamtformale der Vereinigten Staaten und Großbritanniens um 25 v. H. müßte auf der Grundlage des Vertrages von London erfolgen. Ferner verlangte die amerikanische Regierung, daß kein Staat mehr als 40 Unterseeboote mit einer Reichweite von 1200 Tonnen und insgesamt nicht mehr als 35 000 Tonnen Unterseeboote beibe.

Der Vorkämpfer Gibson erklärte sodann, daß die amerikanische Regierung auf Grund des Hoover-Planes bereit sei, unerschützt auf 50 000 Tonnen Rüstungs-Neubau zu verzichten, ferner 1000 schwere Geschütze und 900 Tanks und 300 Bombenflugzeuge zu vernichten. Vorkämpfer Gibson verlas seine Rede in ruhigem, feierlichem Tone, der sich nicht leicht beendete. Am Saale herrschte atomare Spannung, da sich alle Delegierten über die außerordentliche Trauwerke dieses neuen Hoover-Planes vollständig im klaren waren.

Deutschland begrüßt die Vorschläge.

Der Führer der deutschen Abrüstungsdelegation Rüstungsminister Dr. Brüning hat die Abrüstungskonferenz, die deutsche Regierung habe mit größtem Interesse und

Auf dem Gebiete der Landrüstungen schlägt die amerikanische Regierung die Annahme des bisherigen der Konferenz bereits eingezeichneten Vorschlages vor, nach dem eine vollständige Abschaffung der Tanks, der chemischen Kriegswaffen und der schweren beweglichen Artillerie erfolgen soll, ferner die Herabsetzung um ein Drittel sämtlicher Landarmeen, die über den Charakter von Polizeikräften hinausgehen. Die Bestimmungen des Vertrages von Versailles und der übrigen Abkommenverträge haben bereits die Rüstungen Deutschlands, Österreichs, Ungarns und Bulgariens auf einen Stand heruntergedrückt, der der Untertreibungslinie der inneren Ordnung in diesen Ländern entspricht. Auf diese Weise in Deutschland, das eine Bevölkerung von 65 Millionen Menschen umfaßt, eine Armee von 100 000 Mann gelassen werden.

Die amerikanische Regierung schlägt deshalb vor, daß sämtliche Staaten als Streitkräfte, die der Polizeistärke entsprechen, eine Armee annehmen, die im Verhältnis steht zu den Deutschen und den übrigen Staaten eingeräumten Streitkräften; jedoch finden für die kleineren Länder gewisse Abänderungen unter Berücksichtigung der Interessen dieser Staaten.

Auf dem Gebiete der Militärfliegerflotte schlägt die amerikanische Regierung die vollständige Abschaffung der Bombenflugzeuge vor. Auf diese Weise würde der Welt von Flugzeugen, die gegen die Zivilbevölkerung angewandt werden könnten, unmöglich gemacht werden.

Auf dem Gebiete der Luftvermittlung schlägt die amerikanische Regierung die Verabreichung der Gesamtformale der Vereinigten Staaten um ein Drittel, der Tonnage der Flugzeugmutterflotte, der Kreuzer der Torpedobootsverteiler um ein Viertel und der Tonnage der Unterseeboote um ein Drittel vor. In keinem Fall soll ein Staat mehr als 35 000 Tonnen Unterseeboote besitzen. Nur die fünf Hauptflottenmächte hat der Vertrag von Washington bereits die Grenze für die Unterseeboote und die Flugzeugmutterflotte festgelegt. Was die Kreuzer und Torpedobootsverteiler Frankreichs und Italiens betrifft, so werden sie so behandelt, als ob diese Mächte dem Vertrag von Washington beitreten würden. Die Annahme dieses Programms würde zu einer außerordentlichen Einschränkung der Ausgaben durch den Neubau von Kriegsschiffen führen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind einfach und direkt. Sie verlangen die Verringerung jeder einzelnen Rüstungsart, nichts weiter als die Befreiung der Menschheit wieder beleben, als die Annahme dieses

Neues vom Tage

Was Schmeling verdient hat.

Der frühere Boxweltmeister Lunney äußerte sich über das Erbeinbild der Boxweltmeisterschaft. Lunney gibt an, daß er Schmeling einen bestimmten Prozentsatz zugebilligt hätte. Es sei immer ein Vermögen, das der Welttitel durch eine reine Vertiefungsarbeit gewonnen worden sei, da Sharkey durchweg in der Verteidigung geblieben habe. Ein K. o. würde dem Boxsport mehr gehalten haben, und nur ein neuer Kampf könne eine klare Entscheidung ermöglichen. Schmeling's Manager, Joe Jacobs, erklärte, daß die Kampfscheidung zum Himmel hinauf, nachdem Schmeling in den letzten drei Runden den Sieg bei dem Herausforderer, gegenüber Sharkey's zweifelhafte Schläge habe Schmeling einwandfrei gefolgt, sei zum Schluß völlig richtig gewesen, während Sharkey schwer angeschlagen gewesen sei.

Schmeling's 42-Prozentanteile betragen etwa 200 000 Dollar, während Sharkey's etwa 50 000 Dollar beträgt.

Den Aufbauern des Vorkampfes ist es unerfindlich, wie von einer fairen Entscheidung gesprochen werden könne.

In Denver, im Staat Colorado, erlitt ein 80jähriger Mann beim Anfahren des Motors verunfallt am Abend um 11 Uhr die 14. Straße einen Herzschlag und war sofort tot. Der betagte Väter hatte den Einbruch, daß Sharkey bereits geschlagen sei.

Total vertriebt!

Rekord im Stangenziehen.

Der Artist Willi Ricker in Neumünster hat viele Tage auf einem Fahnenmast gelehrt, um den Rekord des Amerikaners stellen, der 49 Tage und 1 Stunde auf einem Fahnenmast saß, zu brechen. Ricker ist jetzt in Gegenwart von vielen tausend Menschen aus Schleswig-Holstein abgetrieben, er hat mit 50 Tagen und 3 Stunden die Höhe von 1 Tag und 3 Stunden über seinen amerikanischen Rivalen gestellt. Der Stangenzieher ist zwar gesund und glücklich, konnte aber infolge der Erstickung nicht allein herunterklettern. Sein Rekord aber ist in Gefahr, von einem anderen Stangenmenschen überholt zu werden, denn auch in Hamburg hat ein Mann mit Namen Reinhold einen Rekordsturz ebenfalls auf einer Fahnenstange, und zwar schon seit dem 28. Mai.

Falsche Zwanzigmark Scheine.

Durch die Nummerfälschung einer Geschäftsfrau in der Sandburger Straße im Westen Berlins wurden zwei Männer beim Vertriebs von falschen Zwanzig-Mark-Scheinen festgenommen. Ein Mann zahlte noch einem kleinen Einkauf mit einem Zwanzig-Mark-Schein. Die Geschäftsfrau erkannte sofort, daß es ein falscher Schein war, und sofort anständig einen ihrer Angestellten dem Mann nach. Der Verkäufer beobachtete nun, daß dieser Mann sich mit einem anderen traf, und verfolgte beide, bis er einen Polizeibeamten traf, den er aufmerksam machte. Daraus gelang es, die beiden festzunehmen. Auf der falschgedruckten Scheine sind die beiden als Schloffer Matzke und Bearbeiter Witsche festgehalten, die aus Beuthen in Oberschlesien kommen. Matzke hat sich bereits im Jahre 1927 mit der Herstellung von falschen 50-Mark-Scheinen befaßt, und im Jahre 1929 mit der Herstellung von falschen 50-Mark-Scheinen befaßt.

Bei seiner Vernehmung legte er ein Geständnis ab und gab an, daß er in seinem Heimatort in Oberschlesien ein Geschäft für falsche Scheine hergestellt habe und dann mit Witsche, der ihn mit Geld unterstützt habe, des öfteren nach Berlin gefahren sei, um die Scheine zu vertreiben.

Nächste Woche Klaret-Urteil.

Am Mittwoch plädierte Rechtsanwältin Grotzer für den Angeklagten Stadtbankdirektor Schmidt. Die Verteidigerplädoyers werden noch im Laufe der Woche beendet werden. In der nächsten Woche ist dann das Urteil der Strafammer zu erwarten.

Einige Gegner treffen sich.

Dieser Tage sind zwei deutsche Kriegsflieger, Herr E. v. Schleich, genannt der "Schwarze Ritter", und Herr v. Richtigshofen, ein Vetter des berühmten deutschen Kriegsfliegers, in England zum britischen Kriegsflieger eingetroffen. Die Deutschen werden an der großen Flugshow in London am Sonnabend teilnehmen. Bei einem Gartenfest der königlichen Fliegergesellschaft im Hannover-Club bemerkte Herr v. Schleich unter den Gästen den früheren Leutnant Reede, jetzt ein Pflanzhändler Kaufmann, den er im Kriege über den deutschen Linien abgeschossen hatte. Das Wiedersehen der beiden gestaltete sich sehr herzlich.

Die Deutschen wurden vor ihrem Besuch in Hannover von einem Duzend englischer Flugzeuge begrüßt. Unter den englischen Piloten befanden sich verschiedene Kriegsflieger.

Herr Draper, der gegen den berühmten Herr v. Richtigshofen gekämpft hat, übergab seinem Vetter ein Stück von dem Flugapparat des gefallenen deutschen Fliegers. Das Stück trägt die Unterschriften britischer Fliegeroffiziere, die den tragischen

Tod Richtigshofens mitangehen haben. Einige von ihnen sind später gleichfalls im Luftkampf gefallen.

240 Millionen „gefunden“?

Der englische "Star" berichtet, daß es gelungen sei, auf den Kosmosfilm (Kosmosfilm) den großen Schatz zu finden, nach dem schon viele Expeditionen geschickt haben. Er soll angeblich 240 Millionen Mark (?) wert sein. Es handelt sich um Wertgegenstände, die von reichen Beruanen während der Revolution von 1860 dort vergraben worden waren.

D-Zug gegen Göttergung.

Elf Personen verlegt.

Auf der Station München am Rhein wird der vom Saara kommende Schnellzug infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen. Kurz vor dem Zusammenstoß bemerkte der Lokomotivführer, daß er auf einem falschen Gleis fuhr. Am letzten Augenblick gelang es ihm durch Bremsen, die Schnelllokomotive der schweren Maschine zu vermindern. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt. Vier Wagen des Güterzuges wurden vollkommen zertrümmert, der Gepäckwagen des Schnellzuges entsetzte. Zehn Passagiere sowie der Lokomotivführer erlitten Verletzungen.

Fünf Jahre Hindenburgdamm.

In diesem Sommer kann der Hindenburgdamm, der die Insel Sylt mit dem Festland verbindet, auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Am 1. Juni 1927 wurde das gewaltige Bauwerk nach vierjähriger Arbeit in Gegen-

wart des Reichspräsidenten v. Hindenburg feierlich eingeweiht. Der 11 Kilometer lange Damm durch das Rattenmeer ist an seinem Fuß 50 Meter, an der Krone 11 Meter breit; 320 000 Tonnen Steine, 32 Millionen Kubikmeter Erdmassen wurden zu seiner Herstellung benötigt. Der bedeutendste Vorteil des Damms ist die Erleichterung der Straße nach den Nordseebädern der Insel Sylt, Westerland, Bismarckdamm und Kampen, die seit ihrem Bestehen einen sichtbaren Aufschwung genommen haben. Der Schnellzug bringt die Sommergäste in direkter Fahrt von Berlin aus in 8 Stunden, von Hamburg aus in 4½ Stunden nach Westerland.

Cholera in Tschifu.

Im Hafen Tschifu (China) ist die Cholera ausgebrochen. Bisher wurden 67 Erkrankungen festgestellt, von denen sechs tödlich verlaufen. Nach chinesischen amtlichen Meldungen ist die Cholera aus Südchina eingeschleppt worden.

Theaterdirektor gesucht.

Eine Nachprüfung der Geschäftsführung des seit einiger Zeit aus Breslau verwichenen Direktors des Breslauer Stadttheaters Dis hat immer belästigendes Material gegen ihn und eine Reihe anderer Personen ergeben. Es wurde festgestellt, daß die Bücher des Stadttheaters nicht nur unordentlich geführt wurden, sondern auch Falschbuchungen aufwiesen. Gegen Direktor Dis wurde bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet.

Erdbeben und Springflut.

Der Babcort Canyon (Mexiko) teilweise zerstört.

Wie aus Guadalupe (Mexiko) gemeldet wird, wurde der Babcort Canyon im Staat Colima von einer riesigen Springflut heimgesucht. Die Willen am Strand, ein neues Hotel und der neue Bahnhof wurden überschwemmt und vollständig zerstört. Die Springflut trat ursprünglich um die Mittagszeit an, als gerade viele Kinder am Baden spielten. In Guadalupe befinden sich etwa 500 Baderhöfe. Man befürchtet, daß der größte Teil von ihnen ertrunken ist. Bisher wurden 30 Leichen abgeholt. Der Springflut gingen zwei Erdbeben voraus. Der größte Teil des Babcortes Canyon wurde zerstört.

Anden-Vulkane in Tätigkeit.

Mehrere Vulkane in dem ganz Südamerika durchziehenden Andengebirge, in den Anden, sind in Tätigkeit getreten. Ein großer Teil Argentiniens, von Fuß der Anden bis zur Küste, wurde von hartem Schneeregen heimgesucht. Teilweise liegt die Höhe mehrere Zentimeter hoch. Auch in Buenos Aires, der Hauptstadt von Argentinien, ist ein leichter Schneeregen gefallen. In vielen Orten wurde die Sonne verborgen, so daß am hellen Tage die Natur angesäubert werden mußte. Es ist zu vermuten, daß im Zusammenhang damit die bereits als Folge davon vorausgelagte Minderung des Welters nicht als auch die riesige Springflut in Mexiko.

Eine Kleinigkeit und dennoch solche Folgen!



Eine Reißzwecke — welche Kleinigkeit! Wenn eine verlorengeht oder abbricht, nehmen Sie einfach eine andere aus der Schachtel! Aber — haben Sie sich schon einmal auf eine Reißzwecke gesetzt? Dann war sie bestimmt keine Kleinigkeit! Ein Stückchen Goldpapier — welche Kleinigkeit! Aber — kleben Sie es als Mundstück um eine gute Cigarette! Dann ist es keine Kleinigkeit mehr; die gute Cigarette verliert ihren Charakter, während bei mundstücklosen Cigaretten Reinheit und Aroma erhalten bleiben.

Deshalb sind überall auf der Welt wirklich gute Cigaretten selbstverständlich ohne Mundstück.

6 Pf

AUSLESE Cigaretten

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH OHNE MUNDSTÜCK

Aus der Heimat

Lagung des Einzelhandels.

Mageburg. Auf der Laguna des Landesverbandes Sachsen-Anhalt im Kreisverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinohls- und Lebensmittel-Einzelhandels führte Dr. Schunorr im Geschäftsbericht aus, daß infolge der hohen Notlage weite Massen des Volkes nicht mehr in der Lage seien, ihren notwendigen Lebensbedarf zu beschaffen. Daher habe in allen Verkaufsbetrieben des Einzelhandels ein ungeheurer Umsatzeinbruch stattgefunden. Die Einstellung der Kaufkraft durch den Abbau der Löhne und Gehälter habe sich besonders im Einzelhandel stark ausgeprägt. Auch habe der Einzelhandel durch Preissteigerungen der Warenartikel und Erhöhung der Umverteilung empfindlichen Schaden erlitten. Der Notlage liege über die große Konkurrenz der Großhändlerflotte.

10 Monate Gefängnis wegen Tabaksteuergelei.

Dranienbaum. Die Verurteilung der Strafgeschwommenen läßt bei vorläufigen Steuerhinterziehung Gebühren nicht mehr zu; die Mindeststrafe ist 3 Monate Gefängnis. Wegen des Baarenfabrikanten Paul S. aus Dranienbaum wurde weil über die Mindeststrafe auf 10 Monate Gefängnis, weil beim Gericht einmal die Höhe der Steuerzinsen — nach Festsetzung des Reichsfinanzhofes mehr als 3700 Mark — und dann das Verhalten des Angeklagten als Strafverweigerer auf. S. hatte nämlich, als im Jahre 1927 die Höhe der Steuern festzusetzen, Steuerhinterzungen erbeten, seine Schuld zunächst einzulösen. Dann hatte er aber den sich daraus entwickelnden Steuerprozeß ohne Erfolg bis an den Reichsfinanzhof getrieben und bis zur letzten Urteilsverkündung alles abgelehnt. Bei den Käufungen an ist er in üblicher Weise verfahren. Er hat Steuerzinsen über seine Einkünfte mit hohem Wert und solche über seine Einkünfte mit geringem Wert gekauft und durch Verschweigen und Verschleiern die ungesetzte Verhältnis herbeigeführt.

Reliquien für den Aufstauer.

Kranenhausen. Das Aufstauer-Denkmal soll demnächst 3 Jahren von Kriegerverwunden aus dem Weltkrieg in der Lorengangegasse in Weiskirchen, die zur Zeit im Bundeshaus des Deutschen Reichs-Lagergebäudes Aufstauer aufbewahrt werden, als Reliquien erhalten. Außerdem sollen 60 Teller an die 4 Jahre arbeitenden deutschen Weibliche in der Krypta des Denkmals aufgestellt werden.

Im Brunnen ertrunken.

Strohbrunn. Der Landwirt Hermann Sommer wurde in dem Brunnen, der auf der Hüfnerfarm von Ed. Burghard II liegt, abends ertrunken aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er, da er schon lange an Schindlerleiden litt, auf dem Bodenbelag des Brunnens ausgeglitten.

Schönwerda. Hier verstarb nach kurzer Krankheit der Fleischermeister Paul Nest. Er hatte in der veranfangenen Woche ein Windgeschlagel, das ein Hirnblut erkrankt war; dabei hat er sich infiziert und ist — erst 55-jährig — daran verstorben.

Der reiche Blinde

Roman von Gert Rothberg

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)
Eine Rettung, die ihr alle Wünsche erfüllte!
Der blinde Mann dort drüben mußte ihr Gatte werden. Dann war sie reich und brauchte nicht mehr zu rechnen, brauchte sich nichts zu verlangen.
„Professoren!“
„Fürchten Sie sich, bitte, an Herrn von Sandburg heran. Ich will durch Sie möglichst noch heute mit ihm bekannt werden. Er sollen Sie ihm, wie nicht ich — ja?“
Der alte Herr sah seine Augen weit auf.
„Gnädige Frau?“
„Nerragt noch mal, loben sollen Sie mich bis über den armen Mann. Sie mit ihm sprechen sollen Sie — verstehen Sie denn das nicht?“
Die kleine brunnliche, hübsche schwelende Blinde wurde vorzüglich in eine der Stühlen gesetzt.
„Professor Ulman meinte, daß er sich zum Lebenspartner mit Ihnen eignen, immerhin werde er sein Glück versuchen.“
Da gina er auch schon über durch das Zimmer, geradeaus auf Herrn von Sandburg zu.
Der hatte in Ruhe diese Sache beobachtet. Er hätte nicht so schnell erwidert, die schon die Blinde bekannt zu werden. Sie schien jedoch Temperament zu haben. Also konnte er in nun seine Blinde nicht, aber nicht so, wie sie sie ihm antwortete.
„Professor Ulman möchte seine Sache ganz gut. Er kamme über sich selber und nannte

Zwei Pferde verbrennen vor dem Heuraggen

Milberstedt (Hür). Am Sonntagnachmittag brach in Milberstedt bei Putzfeld Feuer aus. Der Brandherd war das frische Scheitelpfeiler, in dem eine Scheune und ein Stall in hohle Flammen standen. Durch das rasche Einschlagen des Feuers und die Erregung der Tiere fand das gefürchtete Element Nahrung und breitete sich mit einer ungeheuren Schnelligkeit aus, daß es nicht einmal dem frischen Schwiegerhohn, Keil, gelang, die vor dem letzten Feuer in der Scheune stehenden beiden prächtigen Pferde abzuführen und herauszuführen. Es dauerte es schließlich in den Flammen unterkommen mußten. Keil selbst trug erhebliche Brandwunden an den Armen da. Alles spielte sich in großer Schnelligkeit ab während die Familie Putzfeld mit zum Nachmittagsessen niedersitzend, das die eintreffenden Strömungswindstöße hatten Mühe und Not, das angrenzende Wohnhaus vor der Gefahr zu schützen. Erheblicher Schaden ist angerichtet worden. Die Entstehungsurache herrschen noch mehrerer Zweifel, es scheint Fährlichkeit vorzuliegen. Der Schwiegerhohn Keil wurde in Haft genommen.

Drei Wohnhäuser in Flammen.

Machau. In der Donnerstagsnacht brach im Wohnhaus des Hüttenmeisters Wilhelm Jahn in der Brauhausstraße Nr. 15 ein Stadenfeuer aus, das schnell um sich griff, obwohl die Feuerwehr unserer Stadt sehr schnell zur Stelle war und mit der Unterstützung der Brandenergie bekämpfte. Es konnte nicht verhindert werden, daß die Flammen auch auf die beiden an angrenzenden Wohnhäuser der Seifenfabrikmeisters Sünne und des Schlossermeisters Alwin Ulrich übergriffen und sie, namentlich am Dachstuhl, schwer beschädigten. Das Jahn die Grundstücke wurde vollkommen zerstört. Bei den anderen Grundstücken brannte das Dachstuhl aus. Sie wurden aber auch durch Wasser arg mitgenommen, so daß sie kaum noch bewohnbar zu werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Zu den kommunistischen Ueberfällen auf SA-Leute.

Plamngänger Angriff. — Acht Verwundete der SA.

Hernstedt. Zu den schon erwähnten rohen Ausbrüchen der kommunistischen Herden ist noch folgendes zu berichten. Am Dienstagabend sollte hier im Gasthaus „Im Walden Stern“ eine NSDAP-Verammlung abgehalten werden. In dieser Verammlung waren etwa 20 Mann der SA aus Sangerhausen und Bismarckburg erschienen. Eine weitere SA-Mannschaft wurde von Eiselen erwartet. Um eine Verbindung mit dieser herzustellen, waren ihr 4 SA-Leute der Sangerhäuser Gruppe mit mehreren entgangenen Kameraden zur Hilfe. Es entspann sich nun am Schlossberg ein schwerer Kampf, wobei Ketten und Knüppel benutzt wurden. Von kommunistischer Seite wurde mit großen Steinen von Schlossberg herunter auf die SA-Leute geworfen. Im Laufe des Kampfes wurde ein weiterer Trupp kommunistischer von etwa 50 bis 60 Mann, die ihren Gesossen am Schlossberg zur Hilfe kommen wollten, von dem zählenden Oberlandjäger Anpell aus Hernstedt, mit 200 Schüssen in die Flucht geschlagen. Den vertriebenen SA-Leuten hatte man die Waffen ausgezogen und sonstige Gefährdungsgegenstände abgenommen. Als von den Sangerhäuser SA-Leuten und inzwischen herbeigerufenen Landjägerkompanien der SA-Leute nach Hernstedt abgeholt wurden. Helden von dem noch im Wald sich verdeckt haltenden kommunistischen eine Schiffe, die zum Glück ihr Ziel verfehlten. Es konnten von den anwesenden Landjägern, unter Leitung des Oberlandjägermeisters Euse, Sangerhausen 12 Eiselen kommunistischer, unter ihnen 10 gar 3 Arbeiter, 5 Samariter, er gefesselt werden. Es hat auf beiden Seiten erhebliche Verwundete gegeben. Von der NSDAP Sangerhausen und Umgebung wurden 3 Schiffe (davon nur 4 mit dem Sangerhäuser Krankentrain ins Krankenhaus

Stragentumulte.

Ausbreitungen linksgerichteter Kampfformationen.

Höben. Zu Unruhen und Ausschreitungen kam es am Dienstagabend nach einem großen Propaganda-Umzug der Eiselen Front, der Schul- und des Reichsbanners. Die inendliche Teilnehmer des Umzuges griffen Angehörige der nationalsozialistischen Organisationen an. Da die Polizei aber in höchster Alarmbereitschaft war, sah sich durch Kraftwagen arbeits Beweismittel entfernt hatte, konnte sie überall die Unruhmomente zerbrechen, allerdings nur unter Anwesenheit des Gummistapels. Mittwochnachmittag legten sich die Unruhmomente fort. Der als Propagandaführer schaffte Schußführer Mad griff auf dem Marktplatz inmitten einer Menschenansammlung einen Nationalsozialisten an. Dabei erhielt er von einer dritten Person, angeblich einem Kommunisten, mehrere Messerschläge. Schmerzerleide wurde Mad in das Krankenhaus eingeliefert, wo er vernehmungsunfähig darniederliegt. Nach langer hatte die Polizei zu tun, bis die Ruhe in den Straßen wiederhergestellt worden war.

Die Kommunisten waren mit einer Deputation bei der Polizei und verlangten Waffen und die Berechtigung zur Bewaffnung von einem Mann, um einen Selbstschutz zu errichten!

Frühjahrsoffeln erfohren im Juni.

Dranienbaum. In einer der letzten Nächte in einem hübschen Gutshaus in großer Zahl von Frühjahrsöffeln erfohren. Auch die Freilandoffeln haben durch die kalten Nächte gelitten.

gung leicht mit Sandburg hazierten und wies den alten Kammerdiener straff zurück, der ihnen folgen wollte.
„Sie werden von allem möglichem. Geschicht brachte Vore das Geschick auch auf seine Einkamkeit.“
Sandburg meinte, daß er eigentlich bis vor kurzem noch jede Heirat von sich gewiesen, nun sei er aber doch zu der Erkenntnis gekommen, daß es besser sei, nicht einzeln zu bleiben.
Frau von Uningen frohloste innerlich. Deutlicher konnte er seine Abficht nicht lauthen.
Einmal erzählte er ihr, daß er einfacher Kammer oder Kammerdiener sei. Etwas müsse der Mensch ja schließlich haben.
„Sein Freund Oldenberg erläuterte ihm genau jedes neu gekaufte Stück, und die früher gekauften habe er ja selbst noch gekauft.“
„Ich liebe vor allem Schind. Eine vollständige Sammlung besthe ich davon. Es fehlt mir nur noch ein türkisches Diadem, ein indisches Armband und ein Kolofentina-Perfumerie, die ich in Abre zu bekommen. Ein in Deutschland lebender alter Russe will ihn mir verkaufen. Die anderen beiden Stücke will mir mein Freund auf seiner Reise besorgen. Na, es wird natürlich ein teurer Spaß werden. Wunderbarlich le Stück werde ich wohl brauchen müssen. Einziglich Unruhe, aber ich halbe nun auch jeder Mensch. Was ist man denn auch sehr mit seinem Geld anzuwenden? Wenn Gnädigkeit nicht auch?“
Er lachte in sich hinein.
„Was ein edler Prok hatte er jetzt angebrocht! Und ihm hatte Frohen immer fern abgelesen. Aber jetzt, jetzt gehörte es mit an der Hofe.“
Frau von Uningen war zumutunemangelt. Die Worte „indisches Armband“ bohrten sich ihr tief ein.
„Ein Deleff?“
„Wollte man sie dupizieren?“

Nochmals die Anklage gegen Reichsanwalt Dr. Krüger.

Eiselen. Großes Aufsehen erregte es seiner Zeit, als Reichsanwalt Dr. Krüger von Eiselenher Schöpfungsliebt wegen geringfügiger Unregelmäßigkeiten in den Verhörungen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die große Strafkammer in Halle hat jetzt in eingehender Verberandung den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Wie wohl noch in Erinnerung sein dürfte, war Dr. Krüger in dem Verdict getreten, Weiber, die er für den Hausbesitzerverein erhalten hatte, für sich verbraucht zu haben. Das gleiche sollte geschehen sein in mehreren anderen Fällen, wo es sich um fremdes Geld handelte. Die große Strafkammer stellte zwar den gleichen Sachverhalt wie das Eiselenher Schöpfungsliebt fest, aber es kam zu der Auffassung, daß der Angeklagte keine rechtswidrige Anlegungsabsicht gehabt hat, und daß ihm auch das Bewußtsein gefehlt habe, fremde Vermögensgegenstände zu veräußern. Er habe er Gegenforderungen gehabt, die er aufrechnen konnte. Jedemfalls habe immer die Möglichkeit bestanden, sofort Urlaub zu leisten. Diesem Umstand lieh Krüger das gerichtliche Urteil, wonach der Angeklagte sehr verurteilt sei und die Anklage nicht, um so mehr Dinge besetzt zu haben, so a. B. habe er mehrfach Briefe, die nach seiner Auffassung unangehörige Dinge für ihn enthielten, überhaupt nicht geöffnet.

Mordanschlag im Walde.

Mit Beistand.

Gera. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 27-jährige ledige Alfred Buchner aus Gera wegen Raubmordverfuchs zu verantworten. Der Verfall dürfte wohl noch in Erinnerung sein. Buchner war im vorigen Jahr von Berlin nach Gera gekommen. Dort hat er den Kraftwagenführer Josef Schiefer, der ein Motorrad mit Seitenwagen besaß, unter der Vorpiegelung als Lohndränger engagiert, er sei Ingenieur, der viel reiten müsse. Am 22. Oktober ließ sich Buchner von Schiefer nach Gera fahren. Abends gegen 8 Uhr ließ er Schiefer in der Nähe des Waldhofs in den Wald und schloß ihn in den Wald ein. Glühlichter wurde die Verlegung Schiefers nur leicht. Buchner ergriff dann die Waffe und verfuhr sich bei seinen Gefährten, wo man ihn festnahm. Dem Untersuchungsrichter gegenüber leugnete er das Verbrechen hartnäckig. Das Gericht ließ die Anklage wegen Mordverfuchs fallen und verurteilte Buchner nur wegen Betrugs, Würgens in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und unerlaubten Waffentragens unter Einbeziehung der einschlägigen Gefängnisstrafe wegen seiner früheren Verurteilungen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Blutak im Wanderzirkus.

Grafelbach (Sonneberg). In unserem Waldort hatte ein Wanderzirkus sein Zelt errichtet. Nachts wurde die Zeltfläche des Zirkus besessen von einem heimsüchtigen wilden Mann durch Schläge und Stiche am Kopf schwer verletzt.

Dechthararbeitereifrei zusammengebrochen

Schönwerda. Der Streik der Transportarbeiter im Expeditions- u. Elbfischfabrikbetrieb wurde von den Ausständigen selbst eingeleitet. Sie nahmen die Arbeit in vollem Umfang wieder auf. Die Firma sah, obwohl es sich um einen wilden Streik handelte, von Maßnahmen ab. Wegen verbleibender Arbeitsmangel konnte jedoch ein Teil der Arbeiter nicht sofort wieder angenommen werden.

Halt! Was ihr da nicht für alberne Gedanken kamen! Wo sollen denn die beiden Mütter das Geld für einen so niedrigen Beschäftigten hernehmen? Zwei Wochen war es. Zwei Wochen, daß ihr ein solcher Gedanke euch nur fünf Minuten lang kommen konnte. Hunderttausend Mark!

Wenn Sie Herrn von Sandburg das indische Armband verkaufen? Wenn Sie der Verwandtschaft ein Schmuckstück schenken? Wie etwa! Schöner Geldschaden überhaupt in seinem letzten Briefe geschrieben hatte!

Als ob es ein Verbrechen wäre, wenn man mal Schanden machte. Die Zeichen hatten eben keine Manna, wie teuer das Berliner Plüster war. Dabei war es bloß Berlin!

Und sie wäre so gern nach Paris gegangen!
Was das gina nicht.
Wieder gina es nicht.
Das Armband!
Es war angeblich geschloffen!

Eschou off hatte sie in letzter Zeit ertragen, es war verflucht! Aber dann war hoch die Angst vor der Entscheidung gekommen. Die Angst, daß man erkräft das Vore von Uningen mit voller Abficht einen wilden Schindloien Menschen verdrängt hatte!

Die Verwandtschaft!
Das Armband war laut Familienbestimmung nicht veräußerlich. Da es aber geschloffen war, würde ja nie jemand wissen, daß sie es jetzt Herrn von Sandburg verkaufte.

Mit einem Schande würde sie off her widerwärtigen Sorgen ertrinken sein — und vielleicht auch sie sogar noch zu dem anderen Ziele, dann gehörte ihr der Schind zu hoch wieder.
Da kam aber das Militärwesen wieder in all der Erwägungen hindern.
„Wenn Herr von Sandburg —? Wenn —! Uningen natürlich. Aber es war doch widerwärtig auch von ihr abberichtet, dieses Militärwesen. Wenn dieser Herr nun gar nicht

Fräulein Doktor geht auf Arbeit!

Die Geschichte der Werkstudentin Marga H. Nachzählt von Charlotte Pol.

Copyright by Verlag Presse-Tageblatt, Berlin W. 25.

5. Fortsetzung. (Rohrbruch verboten.)

Ich sage zu, denn jedes Gelächern ist zu lancieren, kommt jedoch nicht wieder. Täglich früh um neun habe ich anaptychisieren, ob man mich braucht. Und gleich an den ersten beiden Vormittagen hindereinander kommt die Antwort: 'Ja, die beiden amerikanischen Damen von Nr. 44/45 wünschen zwei Stunden Unterricht zu machen. Bitte, seien Sie um 11 in der Halle!' - Ich habe aber schon angenehmer Damen kennengelernt, als die beiden Amerikanerinnen aus dem State Massachusetts, aber was tun's. Zwei Stunden mit ihnen bringen genau doppelt soviel wie zwei Stunden Mühen leben, nämlich vier Mark.

Danach zwei Tage nichts. Am dritten Tage: 'Nr. 82 will mit Ihnen essen und dann zum Tanzen. Ein junger New-Yorker.'

Da wird mir denn doch etwas komisch. Sind von irgendeinem Unbekanntem zum Ausgehen mieten zu lassen! Aber als ich um 3 Uhr mitlang mit ihm beim Vauvise, ist dies Gefühl bald verfliegen, denn erstens scheint ihm die Situation ganz selbstverständlich und zweitens ist er reich nett. Auch Student, der - offenbar Sohn eines sehr reichen Vaters - nach Abschluss seiner juristischen Studien eine halbjährige Europareise gemacht hat. Kommt aus Italien, Frankreich, Spanien, Mexiko und ist jetzt nach England und dann zurück nach Amerika. Schon beim Essen sind wir wie alte Bekannte, reden über seine Eindrücke von der Reise, seine Zukunftspläne. Als mir dann erkläre, ein Mädchen einen Tanzstele besuchen, wird unsere Unterhaltung schon ein ganz klein bisschen weniger lustlich. Er erzählt mir von seiner Mutter und 'einer Schwester. Und schließlich fängt er an, mir leise, ganz leise den Hof zu machen. Ich muß offen gestehen, das ist mir gar nicht unangenehm. Wahrscheinlich wäre es mir viel unangenehmer, wenn er mir ganz neutral beständete. So, wie man ein zehnteljähriges Komfortstück behandelt. Denn vom Standpunkt des Hotels gesehen, bin ich doch nichts weiter als 'Zubehör', damit es die verschiedenen Gäste bequem und glücklich haben. Komfortabler Zubehör wie der Fahrstuhl, die Drehtür bis das Zimmer-Telephon. -

Siehe da: als ich am nächsten Morgen mich telephonisch melde, heißt es: 'Nr. 82 will abends den Vauvise mit 2 mit Ihnen besuchen. Vorher Theater und Souper.' Um 8 Uhr los in der Halle, Ball- und Theaterkarten sind schon bestellt.

Großartig, da kann ich sogar tänzlerische Arbeit machen und dann abends zur Belohnung das (obendrein auf besagte) Leben einer Luxusdame führen! Vor ein paar Tagen noch kein Geld fürs Zimmer, und kaum Aussicht auf ein paar Schrippen, und einen Kellerkuppe. Jetzt Bekleidungen, Essen, Halle, meine abenteuerliche Erfinden, hat eben starke Licht- und Schattenseiten. Und jetzt ließe ich auf der Lichtseite und fühle mich angenehm durchgedrückt. Um ehrlich zu sein: zur Hälfte kommt dies Gefühl annehmender Durchdrücktheit auch daher, daß der junge Amerikaner mich offenbar für eine ziemlich fremdenverfügbare Person hält.

Als ich gegen sieben nach Hause gehe, um mich umzusetzen, schmeide ich große Zukunftspläne. Noch eine Wode, und ich werde eine ganz nette Summe auf der hohen Karte haben, und dann werde ich mit meinem schönen Kutschentaxi nach den Direktor des Hotels treten, ihm meine schwierige Lage darlegen und ihn bitten, mich noch an Abenden zur Arbeit heranzuziehen. Da ich mich 'bemühen' habe - und die Saison vor der Tür steht, wird er nicht nein sagen, und dann ist meistens der Wintersemester in sämtlich für mich abgelaufen. Unter diesen Gedanken höpfe ich wie ein Kind die Treppe hinauf, höpfe ich in mein Zimmer hinein, wenn in der Mitte des Tisches liegt aufrecht befeindet von der Lampe ein Telegramm.

Telegramm? Ohne mir Zeit zum Erstrecken zu lassen, reiß ich es auf. 'Entomme abends 7 Uhr, komm, kura! Er kommt, er kommt, er kommt, kura! Aber warum ist plötzlich? Ist etwas passiert? Und dann, ich soll ja um 8 in der Halle sein. Da muß ich obliegen, da hilft nichts. Denn dann darf ja sowieso nichts von alledem, was ich hier meine, merken. Am allermeisten aber dann, wenn ich meine geistliche Arbeit darin besteht, mit jungen Herren anzugehen. -

Ich habe keine andere Wahl, als schnell zum nächsten Telephonautomaten zu rennen: 'Zehntausend Entschuldigung... eine dringende Familienangelegenheit.' Aber Sie bringen uns in die größte Verlegenheit... wieder so schnell Glück und... müssen auf Ihrem Kommen unbedingt bestehen... 'Umständlich! - Eines Schmeißen am andern Ende der Strippe. Dann Sie sind sich wohl klar, daß wir unter diesen Umständen auf Ihre weiteren Danksprüche nicht eingehen können... Sie handelt es sich nicht um einen Spaß für junge abwechslungsberechtigten Damen, sondern um ernste Arbeit!'

Knacks macht der Apparat. Angehängt Aus. Eine Milddarmreinigung das Einblasen von Spritzwasser zu erfolgen.

Wanze. Dabei hätte ich doch, ich Schafkopfen den Amerikaner selbst auf seinem Zimmer anrufen können und ihn bitten, mich nicht böse zu sein und den Mund zu halten. Aber das fällt mir zu spät ein. Im Ende der Traum von der Erfinden, die erste gute Chance verloren. Und nur noch 25 Minuten bis zur Ankunft des Jungs, wo ich lächelnd, strahlend liegen muß und mich hüten, ein unbedachtes Wort zu sprechen.

Was das Leben für Sprünge macht! Da fann einem schon die Finte ansagen, wenn man seine sehr alte Yunge hat. Und trotz dieses Schicksals in meinem Innern hat gegen die alles. Bisher habe ich mich in lauter gehalten und irgendwie wird es auch weiter gehen: Also ich habe allen Grund, Ihnen herzlich in die Augen zu sehen. - Allen Hoteldirektoren zum Trost, die der Teufel holen mag.

'Klavierpielerin gesucht - sofort!'

24 Stunden später. Hans ist schon wieder abgereicht. Ich habe nicht recht verstanden, wo er eigentlich hin wollte. Gelobt hat er: Nur mich sehen. Und so sehr mich das eines-teils freut hat, ann es mir andernteils doch gegen den Ehrlich, daß er in Unkenntnis der Dinge soviel Geld ausbezahlt hat. Da es Wiedersehen. Aber er hat wohl noch irgend etwas in Berlin zu tun gehabt, was er mir nicht erzählen wollte. Sicher eine Vorbereitung wegen seiner Erfinden, sicher ergebnislos verlaufen. Da die Zeit so knapp war, sollte glücklicherweise er selbst mir vor, sich nur nicht erst bei Tante zu melden.

Ich bestimme noch gegen 50 Mark. - 12.50 Mark lege ich gleich wie für die nächste Woche und den Rest bestelle ich, erst zu verwenden, bevor ich mich nach neuer Vorarbeit umsehe. Was mir nach schließlich auch unangenehm ist, ist, daß ich nach dem ersten Bräutertag nicht für mich einmischen darf. Aber auf dem Nachweis ermarktet mich nichts Gutes. Zwei kriechen ich ein Donnerstags zu hören; das Hotel hat sich nämlich bei mir bedankt. Danach malen mir die beiden Zettelverleerinnen die angebotenen Zustände schwarz in schwarz. Die mich mitlang auf den Mannes, denn mein liebender Kollege noch arbeits geworden. Und ich finde wirklich nichts an diesem... am nächsten auch nichts.

Am übernächsten ebensovien. Nichts ralloh fühlende ich von der Charis nach Hause. Ermüdend, ob ich Butter zu meinen Schrippen kaufen soll oder nicht, bleibe ich vor einem kleinen Mann am Eingang am. Ein Mann, der mich in den Arm drückt und mir ein kleines Ding in die Hand drückt, das ich als ein kleines Ding in der Hand drücke. Bis ich plötzlich mit einem Zurang in das Kino einmischen. Unten am Beckenflak hängt nämlich - mit Reißzweilen

befestigt - ein Zettel: 'Klavierpielerin gesucht, sofort!' Ja, wahrhaftig, drei Ausruhmzeichen nach dem 'sotort'. Und außer dem ist es mit Notiz die unterrichten.

Am Rasterraum flohe ich mit dem Kinn befeig zusammen, der mindestens eben so froh ist, mich zu sehen, wie ich ihn. Der mich beinahe umarmt, als ich befeideten anfrage, ob die Zeit noch frei ist und ihn ländere, wie ich ihn im Kontextorium zu M. Klavier spielen gelernt habe. Seine langjährige Klavierpielerin - er hat immer Frauen zum Klavierpielen gehabt seit Beisehen seines Unterbewusstseins, und er ist der Meinung, daß Frauen viel besser Klavierpielen als Männer - seine Klavierpielerin also ich eben auf dem Wege zu ihm von einem Nachhörer ungeladeten und zur Neutunswache abgebracht worden. Und er hat bisher verweigert nach einer Aussöhle hermitelphoniert und nach Absicht der Hummel mich. Und ich soll ihm 'eine kleine Probe meines bestimmt großen Könnens' geben. Und nach den ersten drei Tönen flohe er mir auf die Schulter und beinahe wieder den Kinnel, der mich in sein Kino entführt hat zu sprechen. Jetzt lies ich ein Klavier, sicher der einzige in Berlin, aus ganz Groß-Berlin, der heute mit solch feurigem Enthusiasmus von seinem Arbeitgeber beauftragt worden ist.

Als er mir allerdings keine 'Bedingung' nennt, wird mir klar, warum er soviel verweigert nach Aussöhle hermitelphoniert hat. Nur zwei Mark je Abend, 4 bis 5 Stunden ununterbrochen Klavier spielen. Na, ein Wähenleben amesten ist auch das nicht - ich habe mir anemüht, alles nach Wähenleben zu sehen.

Ich bin zwar soviel entschlossen, ja zu sagen, als er noch einen Trampf ausspricht: ich habe nur die Wochensumme und das Publikum, sowie ein fureses Vor- und Nachspiel mit meinen Kräften zu bezeichnen. Das ist natürlich Drama, sondern ich werde mich mit Wöner zu untermalen; denn dazu hält er einen kleinen Vortrag. Und er kann wohl sagen, daß er - unterstützt von einer vorzüglichen musikalischen Kraft - um die Wirkung nicht bitten kann.

Auf auf Deutsch: Ich bin in einem uralten Rentengott mit 'Schiffen'. Wahrscheinlich ist es ein sehr hohes Dutzend mehr davon in ganz Berlin. Und wahrscheinlich kommt kein Mensch hier hinein und mein Zweimark-Donorat stellt eine unübliche Forderung dar.

Aber mit diesen Annahmen, mit der ersten wie mit der zweiten, ländere ich mich gründlich. John Minuten nach sieben ist der handlungsmäßige Antragsformel ziemlich voll und ich fann mit meinem Verzeihen beenden.

Das ist nun nicht weiter schwierig. Dafür fällt es mir nicht gerade leicht, die Besondere, die ich nicht kenne, das magst nicht, daß mein Prinzipal genau halbes Dutzend imgemäß zu bezeichnen. Den Kopf nach der Verwendung gerade, spiele ich, was das Reing halten will, aber ganz ohne Maßver geht es nicht ab. Als auf der Verwendung Hindernisse eine Kompanie Soldaten abdrückt, lasse ich dazu einen Soldat erklängen - und als ich glücklich in einen Markt übergegangen bin, zeigt die Verwendung schon wieder eine Kinderstube mit fradelnden Säulen. Durch diese Erfahrungen gewöhnt, beständige ich zu dem Prinzipal nur zu sagen: 'Aber dieser Beschäftigung ist nicht nicht davor, daß mir bald die Hände wecheln, nicht minder der ewig nach dem Wähen gewordene Kopf, und daß ich nun nicht mehr wecheln, ob ich eigentlich erst zehn Minuten oder schon zehn Stunden auf die Zahlen eintrage. Gerade das lasse ich, es nicht mehr aushalten zu können, - da wird es hell. (Fortsetzung folgt)

Unverändert ungünstig... Arbeitsmarkt im holländischen Bezirk.

Der Arbeitsmarkt im Bezirke des Arbeitsamtes der holländischen Provinz Zeeland hat sich im ersten Halbjahre des Jahres 1932 das gleiche schlechte Bild wie in den Vorjahren. Schwache Beförderungserwartungen waren lediglich in den Saisonarbeiten zu sehen, die jedoch von der anhaltenden konjunkturellen Verfallenskurve zu den meisten Berufen überlagert waren. Die Krise, die sich nach und nach in allen Wirtschaftszweigen weiter ausbreitet, findet auf dem Arbeitsmarkt ihren besonderen Ausdruck in dem stetigen Rückgang des Angebotes von Arbeitsplätzen mit fändiger Beschäftigung; immer mehr geht man dazu über, die erforderlichen Einstellungen kurzfristig - vielfach sogar nur für ein oder zwei Tage - vorzunehmen.

Die Zahl der Arbeitsuchenden im Arbeitsamtsbezirk Zeeland hat sich in der Berichtszeit nur wenig verändert; gegenüber 59 168 Arbeitsuchenden am 31. Mai 1932 wurden 59 235 (darunter 7738 weibliche) am 31. Juli 1932 vermeldet. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern der Art beträgt 8469 (darunter 1931 weiblich), der an Hauptunterstützungsempfängern der Art 14 987 (darunter 1536 weiblich).

Die Landwirtschaft benötigt für die Heuernte, für die Nachfruchtbearbeitung sowie zur Gemüsernte Arbeitskräfte, welche sie aber nur zögernd ein.

Die Eisenindustrie verliert über auswecheln an geschulten Leuten und macht daher nicht in der Lage, Arbeitskräfte aufzunehmen. Die Metallindustrie befindet sich nach wie vor in einer überaus ungünstigen Lage. Von den Wäneren erzielten erzielten weitere kurzfristige Einstellungen. Am 31. Juli 1932 wurden 10 116 Arbeiterinnen und Fabrikarbeiterinnen in größerer Anzahl zur Entlassung. Das Vange, was er am 31. Juli für Reparaturarbeiten etwas arbeitsfähig für Ungeräte boten sich in den Saisonarbeiten in beträchtlicher Anzahl an. Die Arbeitsmarktfrage für Eisenindustrie ist unverändert ungünstig.

Die Zudelfabriken im Mai.

Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes betrug im Mai 1932 die gesamte Herstellung der deutschen Zudelfabriken in Hochdruckmeter berechnet 47 203 Doppelzentner, vom 1. September 1931 bis 31. Mai 1932 somit 15 826 778 Doppelzentner gegenüber 25 283 089 Doppelzentner in der entsprechenden Zeit der Vorjahresperiode. Die bisherige Verarbeitung von rohen Häben blieb unverändert 91 417 788 (158 922 355) Doppelzentner. An Rohzucker sind im Mai 429 410 Doppelzentner verarbeitet worden, in den neun Monaten der laufenden Kampagne somit 3 894 067 (10 714 474) Doppelzentner. An Rohzucker aller Art sind 6834 104 309 828 (1 094 591) Doppelzentner gewonnen worden, an Verbrauchs Zucker insgesamt 448 057 Doppelzentner bzw. 12 528 574 (17 293 375) Doppelzentner. Von der Zudelfabrikation sind im Mai 28 064 Doppelzentner Zudelfabrikation in den drei Quartalen der laufenden Kampagne (als 24 789 (81 009) Doppelzentner gewonnen worden. In den freien Verkehr sind an Rohzucker 1931 (Mai 1931: 996) Doppelzentner, in der laufenden Kampagne 15 618 (11 33 684) Doppelzentner überführt worden, an Verbrauchs Zucker 978 881 (1 100 474) Doppelzentner bzw. 8 842 580 (10 683 811) Doppelzentner. Auf diese beiden Erzeugnisse entfallen an Zudelfabrikation im Mai im Wert 21 200 (11 566) Reichsmark, im Vergleich mit 1931 bis 23 859 (11 775). Insgesamt entfallen auf sämtliche Zudelfabrikation an Zudelfabrikation 21 12 (11 84) bzw. 159 85 (113 91).

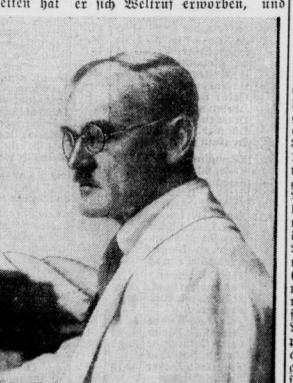
Aus der Zementindustrie.

Die drei durch Interessengemeinschaft verbundenen Firmen Schellische Portland-Zement-Industrie A.G., Opden (S.), Zementfabrikation A.G. und Portland-Zement-Gesellschaft A.G. (S.), Schellische Portland-Zement-Industrie A.G., Berlin, legen ihre Geschäftsberichte für 1931 vor. Die Schellische Portland-Zement-Industrie A.G. berichtet über einen weiteren Abwärtsrückgang gegenüber 1930, der sich mengenmäßig auf etwa 25 Proz. bezog, und wertmäßig auf etwa 33 Proz. bezog. Zu Beginn des Jahres 1931 hatte die Zementgesellschaften Schellische und Opden in der Zementindustrie zusammengelegt. Am Frühjahr 1932 ist also die Vermahlung mit der Schellischen Portland-Zement-Industrie in Opden vereinigt worden. Eine besondere Belastung entfallen dadurch, daß der Fracht mit der A.G. für Vertriebszwecke in der Zementindustrie befreit wurde. Der hierdurch entfallende Verlust (1,79 Mill. RM.) ist aus dem Betriebsergebnis und durch Veranlagung dieser Reformen voll abgedeckt. Nach 0,26 (-) Mill. RM. Rückstellung für Zudelfabrikation (1,02) Mill. RM. Abwertung von Wertpapieren und anderen Vermögenswerten, 1,48 (2,50) Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen und 0,11 (-) Mill. RM. Ausgleichszahlung an die A. G. - Partner ergibt sich ein Verlust von 495 000 RM., der sich durch den Gewinn von 240 000 RM. ermäßig. (Im Vergleich 8 Proz. Dividende aus 25 Mill. RM. Gewinn.)

Professor Dr. Voelcker 60 Jahre alt.

Einer der bedeutendsten Chirurgen feierte am Mittwoch seinen 60. Geburtstag, Friedrich Voelcker. Am 22. Juni 1872 wurde Friedrich Voelcker zu Speyer geboren. Er besuchte das dortige Gymnasium, studierte nach Medizin in Berlin und Würzburg. Nach praktischer Tätigkeit in Frankfurt (Main) wurde er Assistent von Geheimrat Geyser an der chirurgischen Klinik in Heidelberg. Im Jahre 1902 habilitierte er sich in Heidelberg. Von 1909 bis 1920 war er stellvertretender Direktor an der Klinik. Im Weltkrieg war er sachverständiger Berater beim XII. Armeekorps. Professor Voelcker kann einige Jahre Leiter der Heidelberger Klinik für Chirurgen werden, übernahm er dort eine Privatpraxis. Am 1. Oktober 1919 erhielt er einen Ruf als Ordinarius für Chirurgie an die Universität Halle.

So hat er also keineswegs nur in der Kriegszeit, sondern in fast allen Zweigen der Chirurgie, besonders in der Urologie, sich hervorgetan. Durch seine wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich Weltberühmtheit erworben, und



jährlich haben viele Kranke des In- und Auslandes bei ihm geleitet. Chirurgische Universitätsklinik auf, um sich operieren zu lassen. Professor Voelcker ist korrespondierendes Mitglied der italienischen und argentinischen Gesellschaft für Urologie, Ehrenmitglied der spanischen, amerikanischen, Wiener und deutschen Gesellschaft für Urologie. Im Jahre 1928/29 war er Rektor der Universität Halle.

Von Voelcker stammt die Methode der Protoplastik, die röntgenologische Darstellung der Harnwege, die Funktionsprüfung der Niere durch Beobachtung des Nierenschlammes. Auf diese erfahren Untersuchungsverfahren baut sich die ganze moderne Nierenchirurgie auf. So wurde er der bedeutendste Förderer eines Sonderlehres der Urologie, der es ermöglicht, die Funktion der Niere durch Beobachtung des Nierenschlammes zu untersuchen. Auf diese erfahren Untersuchungsverfahren baut sich die ganze moderne Nierenchirurgie auf. So wurde er der bedeutendste Förderer eines Sonderlehres der Urologie, der es ermöglicht, die Funktion der Niere durch Beobachtung des Nierenschlammes zu untersuchen. Auf diese erfahren Untersuchungsverfahren baut sich die ganze moderne Nierenchirurgie auf. So wurde er der bedeutendste Förderer eines Sonderlehres der Urologie, der es ermöglicht, die Funktion der Niere durch Beobachtung des Nierenschlammes zu untersuchen.

Der Alltag vor dem Richter

Zu allem auch noch Reisespesen!

Ein geschäftliches „Genie“ wegen Betrugs verurteilt.

Wie ein Tausend andere trat auch an Sonntag in Ammendorf die Schlichtsfrage heran: Was nun? Denn er war abgemauert worden. Ein junger Mann noch der vom eigentlichen Leben noch wenig geteilt hatte. Schicksal war seine Lage jedoch keineswegs eine so verwerfliche, daß er nicht ein und aus gemacht hätte; den Lebensunterhalt beschaffte ihm der Aufenthalt im Elternhause. Wohlhat mit einer größeren Portion Unwissenheit in seine geschäftlichen Fähigkeiten — er war Handlungslehrling — glaubte er durchaus, daß er selbst unter den heutigen Verhältnissen sich durchsetzen würde. Man muß nur die kaufmännischen Grundzüge malen lassen.

Saren so billig wie möglich Reisespesen und mit einem ardehemer Fahren wieder abzufahren.

Ein fabelhaft einfaches Verfahren! Merkwürdig genau, daß so viele Kaufleute keine kluge Abnung von solcher Selbstverhändlichkeits zu haben täuschen.

Der junge Mann aus Ammendorf hatte die Mehr noch mit gerader Erziehung der Umstände rechnete er, wenn sich Bares beschaffe, die gar nichts kosten, dann ist der Nutzen ganz auf meiner Seite. Und wie die Erziehung lehrte, ist das Einfache immer das Beste. Man kann bei der Jugend des B. wohl annehmen, daß er diesen vormaligen Gedanken ganz leicht, wenn nicht schon vorher hatte — unabhängig davon, daß auch zu früheren Zeiten schon manche Leute auf diesen Trick gekommen sind und ihn in die Tat umzusetzen haben, freilich nicht immer mit dem Ergebnis, daß sie dabei reine Erde gesponnen hätten.

Allein über solche Erdmattigkeiten sprach sich der junge Mann nicht den Kopf. „Rechtlich“ die Sache auf seine Weise.

Bovest legte er sich einen vornehmenden Titel bei: „Textilmannereinführer“!

Als solcher ging er zunächst in das Wäschgeschäft einer Frau W. und erbot sich zum Vertrieb dieser der raffinierten Menschheit unentbehrlichen Reiseutensilien. Ueber das Geschäft ward man handelsmäßig. Er erhielt für 139.10 Mark Wäschegegenstände zum Weiterverkauf. In einem schriftlich festgestellten Vertrage verpflichtete er sich zur Ablieferung des Erfolges innerhalb 6 Tagen.

So wäre also alles einwandfrei vor sich gegangen? Gewiß. Aber nun erst tritt die ganze Geschäftsmoralität des jungen Abnehmer in die Erscheinung. Zunächst ist ihm kein Gewinn ab der Erlös heißt er sich. Dieses war der erste Streich. Doch der zweite folgte logisch. Nun begab er sich zu einer anderen Wäscherin und entnahm hier für 95 Mark Waren. Die Zuhaberin des Geschäftes mochte nach an ihr Geld Geben und ging in einem dritten Fall die Erlöse über 33 Mark schuldig! In einem vierten Handelsabstich betrug die Summe nur 6.64 Mark, von welcher F. sogar 1 Mark absahnte. In diesem letzten Falle hatte sich die Forderung mit der Forderung anderer Wäscherin einverstanden erklärt. Als daher die genaue Vorgänge zum gerichtlichen Einleiten wegen Betruges gegen den jungen F. führten, erfolgte in dem vierten Falle Freireue. Dagegen erkannte das Amtsgericht Merseburg in drei ersten Fällen auf eine Geldstrafe von nur 45 Mark in Anbetracht der Jugend des Angeklagten und daß er noch nicht bestraft war.

Für die Geschäftsmoralität des eben Verurteilten spricht es übrigens auch, daß er nach der Verhandlung von der Gerichtsstelle — Reisespesen dafür forderte, daß er sich von Ammendorf nach Merseburg zur Gerichtsverhandlung begeben. Hier wurde der Tat gegeben, daß er seine „Wäsche“ nach Ammendorf zu Fuß besorgen möge.

Rückichtsloses Ueberholen auf offener Landstraße.

Nach innerhalb des Reichslandes der Stadt Merseburg, auf der Straße zwischen hier und Schöps, kam es am 14. Dezember 1931 an einer Stelle zu einem ungemächlichen Zusammenstoß von vier Kraftfahrzeugen: zwei DAW, ein Opel und einem Mercedes. Bei dieser ungemächlichen Zusammenstoß geriet ein DAW, mit zwei Weibern in den Straßenrand. Glücklicherweise ging die Sache noch glimpflich ab. Niemand wurde verletzt, die Sachschäden scheinen auch nur gering gewesen zu sein.

Die Mercedes-Limousine entfernte sich ohne Aufenthalt in schneller Fahrt nach Ammendorf hin, verfolgt von einem DAW, dessen Fahrer F. die Nummer des Rücklichts feststellte und dann Anzeige bei der Polizei erstattete.

Der Mercedes gehörte dem Kaufmann Richard B. aus Halle, der nun wegen Vergehens gegen die Kraftfahrzeugverordnung und weil er sich seiner Feststellung durch die Polizei nicht erwehren wollte, einen Strafbescheid erhielt. B. beantragte Entschädigung durch das Amtsgericht Merseburg, denn er sei natürlich ganz unschuldig an dem Vorkommnis. Vor Gericht betonte er die Strafe dort sei so breit, daß es — wenn die andern aufgepaßt hätten — zu einem Zusammenstoß gar nicht hätte kommen können. Gegen den Vorwurf, daß er nicht achtend bei vor ihm fahrenden Opel zu überholen verurteilt, obwohl er sehen mußte, daß ein Kraftwagen

entgegenkam, wachte er ein, daß er gar nicht den Versuch, zu überholen, durchgeführt hätte, sondern wieder hinter dem ihm vorausfahrenden Wagen gefolgt sei. Den entgegenkommenden Wagen habe er nicht sehen können. Jedoch

vier Zeugen bezeugen, daß der Angeklagte schuldhaft gefahren ist!

Außerdem sei gerade an der Unfallstelle die Strafe sehr eng und den aus der Gegenrichtung kommenden Wagen hätte er genau zu erkennen müssen, wie das die andern Kraftwagen gefolgt hätten. — Das Gericht verurteilte B. zu einer Geldstrafe von 20 Mk. wegen Übertretung der Kraftfahrzeugverordnung, jedoch ihm indes frei, soweit ihm die Anklage damit befreite, daß er sich seiner Feststellung durch die Polizei entziehen habe.

Fahrtveränderungen auf der Strecke Corbetta-Halle.

Wie uns die Reichsbahndirektion Halle mitteilt, werden ab Freitag, den 1. Juli die Züge 818 B Halle-Corbetta und 855 Weisenfels-Halle einige Minuten später fahren. Und zwar verläßt der Zug 818 B Halle um 6.47 Uhr, Ammendorf um 6.55 Uhr, Merseburg um 7.08 Uhr, Naumburg um 7.17 Uhr und ist um 7.26 Uhr in Corbetta. — Der Zug 855 verläßt Weisenfels um 6.51 Uhr, Corbetta um 7.04 Uhr, Naumburg um 7.14 Uhr, Merseburg um 7.24 Uhr, Ammendorf um 7.33 und kommt 7.43 Uhr in Halle an.

Mit der Sonntagskarte zum Naumburger Kirchfest.

Wie uns von der Reichsbahn mitgeteilt wird werden zu dem berühmten Naumburger Kirchfest, das am Sonntag, den 26. Juni beginnt, am Montag, den 27. und Donnerstag, den 30. Juni Sonntagskartenzugfahrten ausgeben. Die Fahrzeit muß am anderen Morgen um 7.30 Uhr angetreten sein.

Artillerieverein und Husarenfestzug.

Wie wir seiner Zeit schon in unserem Bericht über den Merseburger Husarenzug her vorhaben, fiel durch besonders starke Vereisung am Festzug u. a. auch der Artillerieverein aus. An seiner Spitze tritt, wie wir nachtragen, Oberleutnant D. L. a. D. V. E. h. n. m. in der gefahrenen Uniform seiner stolzen Waffengattung.

Vollbücherei Herzog Christian, vorbereitend geschlossen.

Die Vollbücherei Herzog Christian in der Weisenfelsstraße bleibt wegen Anbahnung des Buchereiraumes für die Zeit

Aus der Umgebung.

Schluß der Gustav Adolf-Tagung in Weisenfels.

Weisenfels. Im weiteren Verlauf der Weisenfels-Tagung des Gustav-Adolf-Vereins, über die wir am Dienstag berichteten, fand am Dienstagmorgen eine Sonderversammlung der Gustav-Adolf-Frauenvereine statt. Anschließend trat die übliche Abschiedsversammlung zu ihren Beratungen zusammen, auf der Geheimere Konfirmandat Professor D. Dr. F. i. e. -Halle den Jahresbericht erstattete, aus dem hervorgeht, daß insgesamt in der Provinz Sachsen 14 Zweige und 15 Frauenvereine vorhanden sind.

Den Kassenbericht erstattete der neue Schatzmeister, Vorstandsvorsitzender Dan-Halle. Leber die Frage auf dem Gehaltsverhältnis Johann Superintendent W. A. l. e. -Sachsen hat. Er konnte feststellen, daß es heute auf dem Gehalts kein evangelisches Kind mehr gibt, das seinen Religionsunterricht erhält. Nach der Wiederwahl des Vorstandes wurden noch die Abschiedsreden für die Jubiläumsgemeinschaften bestimmt und die Verfassung des provinzialständigen Gustav-Adolf-Vereins dahin festgelegt, daß die sogenannte große Liebesgabe im Betrage von 100.000 M. der kirchlichen Erlöse zugute komme. Als

Tödlich verunglückt!

S a. i. a. d. Der Geschäftsführer Thiele, der mit heuanauden beschäftigt war, kürzte infolge Anziehens der Pferde typischer von Zuber ab. In schwer verletztem Zustand kam er ins Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb.

Königsfischen der Jungfrauen.

S a. i. a. d. Am Schützenfest nahmen diesmal auch die Jungfrauen teil. Es erlangt Jungfrau Hans Holzer die Königswürde, Jungfrau Fritz Wehmann die 2. Ritterwürde und Jungfrau Otto Klan die 2. Ritterwürde.

Vom Heuwagen überfahren.

Z h. i. t. (S a. i. a. d.). Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier bei der Heuernte. Die Feldarbeiterinnen suden Schen vor dem Regen und hatten sich unter einen Leeren

vom 27. Juni bis zum 12. Juli für den Publikumsverkehr geschlossen.

Unhaltbare Zustände am Gotthardreich vor der „Linde“

Von unparteiischer Seite wird uns geschrieben: Die häßlichen Menschenanmassungen am Gotthardreich vor der „Linde“, die seit einigen Tagen an der Tagesordnung sind, werden nachgerade unerträglich, und es erscheint allerbaldigst Zeit, daß die Polizei diese Zustände nicht mehr weiter duldet. Von den Notizen wird hier jeder Unbedenkende in ganz großer Weise angepöbel, selbst wenn der Betreffende ganz ruhig seines Weges zieht. Der tagsüber durch ein Angeklagtes als national erkennlich ist, muß gewärtig wärter sein, nicht nur beleidigt, sondern auch fälschlich angeklagt zu werden.

Selbstverständlich wagen sich die Notizen nur an eingehende Anfragen heran, da aufstehend dazu ihr „Mut“ nur ausreicht. Auch gestern abend konnte wieder beobachtet werden, wie ein älterer Mann, der das bei kommunalen nicht genehme Stabteilungsleben trug, in ganz unklarer Weise angepöbel wurde. Als die Personellen der Zäuer schickelt werden sollten, verhielten sie sich sehr unklar, und unklar, und unklar, — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich, der Hauptsache eilt, und unklar, feste — ein Zeichen für die gute Regie der SPD. — ein großer Menschenanfall ein der Stabteilungsarbeit, der seinen Weg fort gefahrt hatte, wurde im übrigen von der roten Meute verstoßen und auch angegriffen, wie üblich,

Umtl. Bekanntmachung. Der Stadt Merseburg.



Holzfeuerordnung betreffend die Reinigung der Schornsteine im Stadtkreis Merseburg.

Auf Grund der §§ 14, 28, 30, 32 und 33 des Polizeiverordnungs-Gesetzes vom 1. Juni 1931 (G. S. 77) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Merseburg folgende Holzfeuerordnung erlassen:

Punkt 1.

Jeder Hauseigentümer oder der von ihm benannte Vertreter ist verpflichtet, die in seinem Hause im Gebrauch befindlichen Schornsteine einschließlich der sogenannten Nebenschächte und anderen Rauchfänger, soweit sie in der Ausführung ruffähiger Rauchgase dienen in den in Punkt 4 bestimmten Fristen durch die angeestellten Schornsteinfeger ihres Bezirkes und gegen Entrichtung der durch Gebührenordnung festgesetzten Gebühren reinigen zu lassen.

Punkt 2.

Die Hauseigentümer, deren Vertreter und die Hausbewohner sind verpflichtet, den Bezirks-Schornsteinfeger oder ihren Angeestellten die Reinigung der Schornsteine und den Zutritt zu den Räumen, die zu diesem Zwecke betreten werden müssen, während der Arbeit zu gestatten. Von allen Veränderungen an den Feuerungsanlagen, welche eine Veränderung der Rauchführung in den Schornstein mit sich bringen, sowie von allen neuen Feuerungsanlagen hat der Hauseigentümer oder dessen Vertreter vor der nächsten Reinigung dem Schornsteinfeger Kenntnis zu geben.

Der Schornsteinfegermeister soll hierbei, falls nötig, in geeigneter Weise auf die bestehenden baupolizeilichen Bestimmungen aufmerksam machen und sich bei behördlichen Weisungen der Befolgung oder Abänderung unangenehm hergestellter Feuerungsanlagen Anzeige erlassen.

Für öffentliche Gebäude ist verantwortlich der von der zuständigen Behörde bestellte Revolver.

Punkt 3.

Die in dieser Verordnung vorgeschriebenen Reinigungen der Schornsteine und die damit verbundenen sonstigen Arbeiten dürfen nur durch die Bezirks-Schornsteinfeger oder deren Angeestellte ausgeführt werden.

Punkt 4.

Es müssen gereinigt werden:

- die Schornsteine in Wäldereien, Konditorien, Fleischverarbeitungsstätten, auch der fogen. Kurlstätten von Lebensmittelgeschäften, Bude- und Wald-anstalten, Speise- und Schankwirtschaften und allen ähnlichen Betrieben, die eine starke Feuerung bedingen, jedesmal im Jahre;
- alle übrigen Schornsteine viermal im Jahre.

Die lediglich für Schmelzfeuer mit offenem Gefälle bestimmten Schornsteine die nicht mit Heizungsanlagen in Verbindung stehen, sind halbjährlich auf ihren feuergefährlichen Zustand zu prüfen und erforderlichenfalls zu reinigen.

Wälderanlagen müssen

- wenn sie gewerblichen Betrieben dienen, jährlich einmal;
- wenn sie nicht gewerblichen Zwecken dienen, alle 2 Jahre einmal nachgeprüft werden.

Die Ortspolizeibehörde ist jedoch beauftragt, die öffentlichen Sicherheit eine höhere Nachprüfung anzuordnen.

Auf annähernd gleiche Prüfungsintervalle bei den Nachprüfungen ist zu halten.

Punkt 5.

Von der bevorstehenden Schornsteinreinigung, die nicht als Sonder- oder Feuerungsarbeiten darf, haben die Bezirks-Schornsteinfeger den Hauseigentümern oder deren Vertretern spätestens am vorhergehenden Werktag bis 18 Uhr mündlich Kenntnis zu geben. Die Hauseigentümer oder deren Vertreter sind verpflichtet, die Hausleitungs-Vorstände oder ihre Vertreter am gleichen Tage von der bevorstehenden Reinigung zu benachrichtigen.

Die Reinigung darf in den Monaten Oktober bis März nur in der Zeit von 8 bis 16 Uhr, in den Monaten April bis September nur in der Zeit von 7 bis 16 Uhr stattfinden.

Punkt 6.

Die Bezirks-Schornsteinfeger müssen die Schornsteine ihres Bezirkes in den in Punkt 4 bestimmten Fristen sorgfältig reinigen und eine Befähigung oder Schädigung der Hausbewohner durch Einbringen von Rauch, Brand und Staub in die Räume des Hauses, sowie eine Schädigung der Schornsteine, insbesondere der Reinigungsöffnungen oder sonstigen Teile des Hauses, z. B. des Dachges, möglichst vermeiden. Nach der Reinigung sind die Reinigungsstätten ordnungsgemäß zu verschließen.

Punkt 7.

Die Bezirks-Schornsteinfeger müssen sich von der Befähigkeit der Schornsteine ihres Bezirkes und der Art und Weise ihrer Reinigung genaue Kenntnis verschaffen. Bei festgestellten Mängeln in bau- und feuerpolizeilicher Hinsicht findet § 29 der Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Bezirks-Schornsteinfeger vom 16. Dezember 1930 (Sonderbeilage 3. M. Bl. St. d. 4. Anwendung.

Nach der jedesmaligen Reinigung eines Schornsteines oder Rauchabzugsrohrs ist der

losgelagerte Stuß durch den Bezirks-Schornsteinfeger oder einen Vertreter vollständig heraus zu entfernen und in ein vom Hausbesitzer oder dessen Vertreter bereitgestelltes Gefäß zu schaffen, ohne daß der Schornsteinfeger für diese Arbeit eine besondere Vergütung zu beanspruchen hat. Die Beschaffung des Stußes von der unteren Ausmündung des Schornsteines um, nach einem sicheren Aufbewahrungsorte ist Sache des Hauseigentümers oder dessen Vertreters.

Punkt 8.

Die Bezirks-Schornsteinfeger können die Schornsteine auch in ihrer Vertretung durch völlig laienkundige Gesellen und Gehilfen reinigen lassen. Für die Stellvertretung findet § 33 der Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Bezirks-Schornsteinfeger vom 16. Dezember 1930 Anwendung.

Von jeder Annahme eines Gesellen oder Gehilfen ist vor Befähigung deselben der Ortspolizeibehörde unter Einreichung der Befähigungsanzeige schriftlich Anzeige zu machen.

Behörden dürfen Reinigungen nur unter Aufsicht der Bezirks-Schornsteinfeger oder geeigneten Gesellen ausführen.

Punkt 9.

Wenauer oder Beton-Schornsteine, an die nur Gasfeuerungen angeschlossen sind, sind jährlich 1 mal zu reinigen. Schornsteine, deren Abführung schlecht ist, die nicht in der Lage sind, die Reinigung zu gestatten, sollen unterliegen nicht der Reinigung und müssen unten und oben vermauert sein.

Punkt 10.

Fabrik-Schornsteine unterliegen dem Zwange der Reinigung durch die Bezirks-Schornsteinfeger nicht, wenn die Besitzer selbst für eine fachgemäße Reinigung sorgen und dies der Ortspolizeibehörde nachweisen.

Punkt 11.

Das Ausbrennen der nicht befähigten Schornsteine darf nur erfolgen, wenn nach dem pflichtmäßigen Ermeßen der Bezirks-Schornsteinfeger

1. die in den Schornsteinen Glanzruß, Schmutz oder Gestrüß gebildet hat, der mit den gewöhnlichen Reinigungsmitteln nicht entfernt werden kann und
 2. der Schornstein vorchriftsmäßig ausgeführt, nicht schadhaft ist und seine Reinigungsstätten freier ist zu verschließen ist.
- Das Ausbrennen darf erst, wenn alle erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen sind und darf in der Regel nicht öfter als einmal im Jahre vorgenommen werden (vergl. aber § 14).

Befähigte Schornsteine müssen ebenfalls und zwar nach Bedarf ausgebrannt werden.

Punkt 12.

Von jeder Ausbrennung ist der Polizeiwache sowie der Feuerwehr Anzeige zu machen.

Punkt 13.

Das Ausbrennen darf nicht bei anhaltender Dürre und nur in der Zeit bis 15 Uhr und bei stiller Luft geschehen. Von der Absicht des Ausbrennens ist dem Hauseigentümer oder seinem Vertreter und der Ortspolizeibehörde mindestens 24 Stunden vor der Ausführung Kenntnis zu geben. Beim Ausbrennen müssen stets 2 Personen zugegen sein. Das hierzu erforderliche Brennmaterial hat der Hausbesitzer oder Stellvertreter auf eigene Kosten zu liefern. Für das Ausbrennen sind gleichfalls die in der Gebührenordnung festgesetzten Gebühren an den Schornsteinfeger zu zahlen.

Punkt 14.

Widerpricht der Hauseigentümer oder sein Vertreter dem Ausbrennen oder soll mehr als einmal im Jahre ausgebrannt werden, so liegt dies im Ermeßen des Schornsteinfegermeisters. Im Streitfällen entscheidet über die Notwendigkeit des Ausbrennens die Ortspolizeibehörde (Baupolizeiamt).

Punkt 15.

Die Bezirks-Schornsteinfeger haben bei dem Ausbrennen von Anfang bis Ende persönlich zugegen zu sein, ihre Gehilfen mit Vorbehalt anzuweisen und sofort nach dem Ausbrennen die Reinigung des Schornsteines zu veranlassen.

Von jedem Schornsteinbrand ist der Schornsteinfegermeister sofort zu benachrichtigen. Er ist verpflichtet, unverzüglich zur Hilfeleistung sich einzufinden.

Punkt 16.

Die vorliegenden, für die Bezirks-Schornsteinfeger erlassenen Vorschriften finden auch Anwendung auf die Stellvertreter der Bezirks-Schornsteinfeger.

Punkt 17.

Den Bezirks-Schornsteinfegern stehen für ihre Tätigkeit die gemäß § 77 der Reichsgewerkschaftsordnung festgesetzten Gebühren zu. Die erlassene Gebührenordnung ist ein Bestandteil dieser Polizeiverordnung, § 24 der Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Schornsteinfeger findet Anwendung. Für Führung des Gebührens- und des § 25 bis 28 der Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Schornsteinfeger vom 16. Dezember 1930.

Punkt 18.

Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht

bei Verstoß gegen Punkt 1 dieser Polizeiverordnung der § 208 Abs. 9 Reichs-Geldstrafgesetz, mit Zwangsgeld bis zu 150 Mark, oder, falls im Falle des Unvermögens eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

Punkt 19.

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft; sie tritt am 31. März 1932 außer Kraft.

Merseburg, den 5. April 1932.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Dr. M o s e b a c h
(L. S.)

Tab.-Nr. 318/31

1. Für die einmalige Reinigung eines ruffähigen (unbefähigten) Schornsteins für das 1. Gehöb 0,18 Mf und für jedes weitere Gehöb 0,04 Mf

2. Für die Reinigung deutscher (befähigter) Schornsteine, für Schornsteine gewöhnlicher gewerblicher Anlagen und für Zentralheizungen, deren Beileistungen zusammengeordnet über 6 qm Heizfläche haben die doppelten Gehöbsätze wie bei ruffähigen Schornsteinen

3. Für die einmalige Reinigung der Schornsteine gleich zu achtenden Kamine oder Nebenschächte wenn sie ruffähig (unbefähigt) sind, für die ersten vier Meter 0,18 Mf und f. jede weiteren vier Meter wenn sie deutsch sind (befähigt), die doppelten Sätze. Abhängende vier Meter werden für voll berechnet.

4. Für das Ausbrennen eines ruffähigen Schornsteines zwecks Enttarnung des Rußes 1,25 Mf. Dauer das Ausbrennen eines Schornsteines länger als eine Stunde so erhöht sich die Gebühr für jede weitere Stunde, wobei angelegene Stunden für voll berechnet werden.

Das zum Ausbrennen der Schornsteine erforderliche Material ist vom Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter kostenfrei zu liefern.

5. Für Reinigung einer Räucherförmel, f. jede hierbei beteiligte Person für die Arbeitsstunden 1,25 Mf

6. Wenn auf Wunsch oder infolge Verschuldens des Hausbesizers oder Meisters die Reinigung der Schornsteine u. s. w. zu der angelegten oder vereinbarten Zeit nicht erfolgen kann, ist der Schornsteinfeger berechtigt, in jedem Falle für Zeiterkasmus in Anwendung zu bringen 0,50 Mf

7. Für die Nachprüfung d. Schornsteine und Feuerstätten, bei der Rohbau- und bei der Schlußnahme von Neubauten und f. weitere Schlußnahmen bei Neuerrichtung oder Veränderung von Schornsteinen u. Aufstellung von Defen in Alt- u. Umbauten leitens der Baupolizei vorgefrieben werden, für jedes Schornsteinrohr die Gehöbgebühren, mindestens jedoch insgesamt 1,25 Mf

Macht sich die Wiederholung von Nachprüfungen wegen erstmalig festgestellter anderer Mängel erforderlich, so sind die vorbeschriebenen Gehöbgebühren, und zwar in gleicher Höhe zu zahlen.

8. Für Arbeiten außerhalb der örtlichen Arbeitszeit (im Sommer von 7 Uhr vormittags bis 16 Uhr nachmittags, im Winter von 8 Uhr vormittags bis 16 Uhr nachmittags), sowie für solche Arbeiten, die auf besondere Bestellung ausgeführt werden, die eineinhalbfachen Gehöbgebühren.

9. Für die Berechnung der Gebühren ist die Höhe jedes einzelnen Schornsteines nach Maßgabe der durchlaufenden Gehöbfläche von der Höhe bis zur Giebelmündung in Betracht zu ziehen. Der über den Fußboden des Dachgeschosses hinausgehende Teil des Schornsteines wird für je 3,50 m als Gehöb berechnet. Bei Schornsteinen, die nicht durch bewohnte Dachgeschosse gehen, wie bei hohen Dächern, soweit bei diesen ein Dachschloß nicht vorhanden ist, wird der über das oberste bewohnte oder bewohnte gleich an achtende Gehöb hinausgehende Teil des Schornsteines für je 3,50 m als Gehöb berechnet, anfangs 3,50 m werden für voll berechnet.

10. Die Gehöbgebühren sind in allen Fällen vom Hausbesitzer zu zahlen. Nach § 24 der Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Bezirks-Schornsteinfegermeister eine Empfangsbescheinigung auszustellen.

11. Die viermalige Reinigungsfrist bleibt bestehen. Die Gebührensordnung tritt mit dem Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Die Gebührenordnung vom 22. Mai 1928 und 5. Januar 1932 wird mit diesem Tage außer Kraft gesetzt.

Merseburg, den 1. April 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Dr. M o s e b a c h

Tab.-Nr. 262/31

Veröffentlicht mit dem Hinweis, daß die Polizeiverordnung und die Gebührenordnung mit dem Tage der Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt vom 18. Juni 1932, das ist der 19. Juni 1932, in Kraft treten ist.

Merseburg, den 20. Juni 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Dr. M o s e b a c h

318/31

Wochenammung, Karlsrufer Nr. 4
Mittwoch, den 29. Juni 1932, von 10 bis 11 1/2 Uhr, Annahme;
Donnerstag, den 30. Juni 1932, von 15 bis 16 1/2 Uhr, Verkauf.

Regelung der Viehverkäufe u. s. w.

Es wird hiermit auf die im Regierungsamtsblatt St. d. 24 vom 11. Juni 1932 veröffentlichte Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten betr. Regelung der Viehverkäufe und ähnlicher Veranlassungen vom 4. Juni 1932 hingewiesen.

Die näheren Bestimmungen können im Polizeigeschäftsamt Nr. 19 - Rathaus am Markt - eingesehen werden; dort ist auch ein Abdruck der Anordnung zur Einsichtnahme ausgehängt.

Merseburg, den 20. Juni 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde
-32-

Ablieferung von Tierkadavern.

Es wird hiermit erneut darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. August 1931 - M. Bl. St. d. 35 - betr. die Ablieferung von Tierkadavern an die Aborte, alle Kadaver oder Kadaverstücke, die im Stadtgebiet Merseburg gelassen oder nicht zu Schlachtwägen getöteten Tiere, wie Pferde, Esel, Maultiere, Manieje, Fohlen, Tiere des Hundes, Schweine, Schafe und Ziegen, ausgenommen Saugferkel, Schaf- und Ziegenlamm unter 6 Wochen, an die Aborte abgeliefert werden.

Die Viehhalter sind verpflichtet, derartige Tiere unter Verbot jeder anderen Verwertung ausschließlich dem hiesigen Aborteamt zur Abgabe zugutzuführen oder diesen zwecks Abholung des Kadavers zu benachrichtigen.

Merseburg, den 20. Juni 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde
Ver. 2/32.

„Forderung der Zwangswirtschaft“.

Anordnung.

Auf Antrag des Magistrats der Stadt Merseburg gemäß § 48 Abs. 1 des Reichs-Zwangswirtschaftsgesetzes vom 7. Juni 1932 und auf Grund des § 48 der Verordnung über die Forderung der Zwangswirtschaft vom 26. Oktober 1931 erteile ich hiermit an, daß in dem Bezirk des Stadtkreises Merseburg nur noch die Wohnung mit einer Jahresvermietungsrate von 120 bis 300 Mf, den Vorschriften des Zwangswirtschaftsgesetzes mit Ausnahme des § 8 mit Wirkung vom 15. Juni 1932 ab unterliegen.

Gleichzeitig werden die Wohnungslisten geschlossen.

Die Verordnung über die Bemessung der Wohnräume für Reichs- und unmetellbare Staatsbeamte und für Reichswehrgenossen vom 29. Mai 1925 - G. S. 65 - und die zu ihrer Durchführung erforderlichen Vorschriften des Zwangswirtschaftsgesetzes bleiben jedoch für Wohnungen, soweit ihre Jahresvermietungsrate die Grenze von 300 Mf nicht überschreitet, in Anwendung.

Merseburg, den 15. Juni 1932.
Der Regierungspräsident.
J. S.: ges. Cornet.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 20. Juni 1932.

Der Magistrat. - Wohnungsamt -
IV. 3. 11/32.

Verkaufsfreier Sonntag vor dem Kinderfest.

Nachdem die beteiligten Wirtschaft- und Arbeitnehmersorganisationen gehört worden sind und eine Übereinstimmung nicht erzielt werden konnte, wird die Freigabe des durch Verfügung der Ortspolizeibehörde vom 2. Mai 1932 - Gew. 50/32 - festgesetzten Verkaufsfreies am Sonntag vor dem Kinderfest (26. Juni 1932) abgelehnt.

Eine zwingende Notwendigkeit zur Offenhaltung der Geschäfte an diesem Sonntag wird nicht als vorliegend angesehen.

Am Sonntag, den 26. Juni 1932, dürfen somit nur die in der Verfügung der Ortspolizeibehörde vom 7. Juni 1932 - P. III. 140/25 - bezeichneten Geschäfte und nur während der genehmigten Verkaufsfreies geöffnet werden alle übrigen Läden müssen geschlossen sein.

Merseburg, den 22. Juni 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde
Gew. 50/32.

NUR NOCH 27 S. Holländerin BUTTERMILCHSEIFE



Donnerstag, den 23. Juni 1932

Hans Häbide 50 Jahre.

Einer der bedeutendsten Sportführer Mitteldeutschlands, der Vorsitzende des Verbandes Mitteldeutscher Fußballvereine, Hans Häbide, beging gestern seinen 50. Geburtstag. Zahlreiche und wertvolle an diesem Tage abacht haben, denn Häbide ist nicht allein ein begabter Leiter, sondern auch ein gelehrter Führer unserer großen Verbände, der heute über 130 000 Mitglieder aufweist.

Von Beruf Lehrer, hat Hans Häbide sehr bald die Bedeutung der Lebensübungen und des Sports für die heranwachsenden Jugend erkannt und widmete sich deren Pflege schon vor dem Weltkrieg mit unermüdlichem Eifer. Hervorgegangen aus dem VfL Halle 96, dessen Ehrenvorsitzender er heute noch ist und den er auf seine ausnehmende Höhe gebracht hat, wurde man bald auf sein hervorragendes Wirken aufmerksam. Im VfL Halle 96, wählte ihn im Jahre 1914 zum 2. und im Jahre 1917 zum 1. Vorsitzenden. 15 Jahre hat er diesen Posten inne, und in immerwährender Arbeit gelang ihm der Ausbau seiner Ortsvereine zu ihrer jetzigen Größe. Überall da, wo es galt, mit hellem Willen aber auch mit feinem Verstand Entscheidungen zu treffen, war Hans Häbide der richtige Mann am rechten Ort. Sein Wundere, daß er 1919 in den engeren Vorstand der DFB, und in den erweiterten Vorstand des Deutschen Fußballbundes berufen wurde.



Auch die preussische Regierung erkannte seine Verdienste und übertrug ihm im vergangenen Jahre das Amt des Bezirksjugenpflegers im Regierungsbezirk Merseburg.

Trotz Alter und Würden, trotz Engen schreitet Herr Häbide über der Lebenswirklichkeit tatvoll und behutsam Schritt, als den man ihn aus den Vorleserstufen kann. Angehen in seinen Umgebungen, vorbildlich in seiner Lebensweise, ist er wie kein Zweiter herinnen, der beruflichen Sportbewegung auch in den ferneren Jahren ein maßgebender Führer zu sein.

Wenn wir ihm — der heute auf der Höhe seines Wirkens steht — anlässlich seines Geburtstages die gleichen Ehrungen und höchsten Auszeichnungen zufließen lassen, die für die Zukunft anerkennen, so hoffen wir, daß dieses auch sein eigener aufschichtiger Wunsch ist.

Fußballkampf Deutschland — Ungarn.

Die Reihe der Fußball-Länderspiele zwischen Deutschland und Ungarn, die vereinbarungsgemäß alle zwei Jahre zur Durchführung gelangen sollen, wird im Herbst dieses Jahres fortgesetzt. Die beiderseitigen Ländermannschaften werden sich am 30. Oktober in Budapest gegenüberstellen.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Das erste Meldeergebnis für Hannover. Die am 2. und 3. Juni in Hannover stattfindenden Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Männer werden die letzte Entscheidung darüber bringen, welches Aussehen unsere Olympiamannschaft haben wird. Man wird die Kampfe deshalb mit besonderer Spannung verfolgen. Ein erstes Meldeergebnis von den beiden Landesverbänden der Deutschen Sportbehörde liegt mit 104 Einzel- und 16 Staffelmeldungen bereits vor. Daran sind beteiligt Brandenburg mit 97 Einzel- und acht Staffelmeldungen, Westdeutschland mit 28 Einzel- und zwei Staffelmeldungen, Norddeutschland mit 25 Einzel- und vier Staffelmeldungen, Süddeutschland mit 16 Einzel- und zwei Staffelmeldungen, Mitteldeutschland mit 14, Bayernverband mit 8 und Südbadensdeutschland mit 6 Meldungen. Es fehlen noch die Meldungen der Turner und, ausgenommen Brandenburg und Norddeutschland, die der einzelnen Vereine.

Olympiaprobe im Modernen Fünfkampf.

Von der zweiten deutschen Olympiaprobenschiedung im Modernen Fünfkampf sind bisher drei Wettbewerber, der Geländeeritt, das Degenfechten und das Pistolenfechten, erledigt. Nach diesen drei Prüfungen führt Pol-Wandmeißer Bremer vor den Reichswehroffizieren Dr. Einmädler, Edl. Dinkelscher und Edl. Heigl. Es stehen nur noch das 800-m-Schwimmen und der 4000-m-Mittelschleifenlauf aus, die am Dienstag bzw. Mittwoch stattfinden.

Großkämpfe anlässlich des VfL-Jubiläum!

VfL Derbysieger!

VfL — PSV. 8:6 (3:3).

In einem herrlichen, fairen Kampfe konnte der Jubilar gestern am PSV. Revanche für seine beiden letzten Niederlagen nehmen. PSV. erliefen wieder mit Wernershausen als Mittelflächer für Seiffert und Amle spielten Berger und Wolf, die sich gut einpassten. Beide VfL. klappte es vorzüglich. Nur Kluge spielte zuviel in der Mitte. Der Sturm von PSV. unternahm zuviel Einzelaktionen und ließ sich herbei fest. Auch Kupfer konnte nicht wie sonst gefallen, dagegen zeigte Zitzelbach als Rechtsaußen ein gut durchdachtes Spiel, er wurde aber von seinen Nebenleuten nicht verstanden, und zu wenig bedient. Beide Mannschaften spielten sonst gleichmäßig, als Zuschauer war Hans der bessere Beobachter (Halle) hatte das Spiel fest in der Hand.

VfL. drückt gleich von Anfang an und geht durch Strafwurf von Kluge in Führung. Hesse zieht dann gleich. Zimmermann I. sorgt für das 2:1, doch seit Westger bald 2:2. Doch kann durch einen schönen Alleingang auf 3:2 erhöhen und Schützler führt dann das 3:3 Halbzeitergebnis. Gleich von Anlauf an geht Zitzelbach durch und schon heißt es 4:3 für den VfL. Zimmermann I. und Koch erhöhen auf 5:3, dann ist es wieder Zitzelbach, der durch einen Schräglauf auf 6:5 verführt. Durch Zimmermann I. und Koch erzielt der VfL. abermals zwei Treffer. Dann gelang auf Kupfer ein schöner Schuß, der das Schlußergebnis von 8:6 für den VfL. herstellte.

Das Juniorenspiel VfL. 1. — PSV. 1. (9 Mann) endete nach einem schönen Kampfe mit 16:4 (7:1) Toren.

VfL 3. — PSV. 1. 2:2 (1:2).

Beide Parteien hatten bei ihrem Fußballtreffen großes Schicksal. Die Wölflinge zeigten das bessere Spiel und waren dem VfL. auch in der Schnelligkeit überlegen. Wenn das Treffen von 2:1 für den VfL. wegfiel, denn die Seiten, hierbei blieb es bis fünf Minuten

vor Schluß. Erst dann kam der VfL. zum Ausgleich, überragend spielte der Mittelflächer der Wolf.

VfL. Alte Herren — Preußen Alte Herren

Dieses Treffen steigt am heutigen Donnerstag 18.30 Uhr im Angarier. Hier räum.

Denkmalweihe beim VfL.

Der VfL. weicht am Sonntag um 11 Uhr für seine im Weltkrieg gefallenen Mitglieder im Angarier ein Denkmal. Stadtrat Dr. Trumpier wird hierbei die Weiherede halten.

Wir werden nochmals auf den am Nachmittag stattfindenden Fußball-Großkampf VfL. gegen PSV. Leipzig hin, den sich kein Merseburger Fußballfreund entgehen lassen sollte.

men wir dem VfL. die besseren Siegeausichten ein, da er Vagbortler genießt und seine Mannschaft mehr jüngere Kräfte aufweist als die der Schwarzweihen. Immerhin werden die Preußen ihren Mann stehen.

Morgen abend: Ein weiteres Ortsderby!

VfL. 1. — 99. 1.

Als letzte Sportlermannschaft hat sich der VfL. für morgen abend 99. 1. anlässlich der Jubiläumstage eingeladen. Beide Mannschaften haben sich in dieser Hinsicht des öfteren im Freundschaftskampfe gegenüber, letzteren konnte VfL. 5:2 gewinnen. Da wir 99. 1. als eine sehr eifrige und schnelle Mannschaft kennen, wird der VfL. das Treffen schon ernst nehmen, denn in ihrem Torhüter Weiphal haben die Mann-

Schwimmbad Groß-Kayna vor der Eröffnung.

Eine weitere muttergütige Schwimmanlage im Merseburger Bezirk.

Erst vor wenigen Jahren erbaute der Sportverein von 1922 Groß-Kayna einen Sportplatz, der zu den besten im Merseburger Bezirk gehört und seine hervorragende Eignung in zahlreichen Fuß- und Handballspielen bewies. Auch Mitteldeutschlands Reichstagesfest fanden hier heraus, daß Kaynas Sportplätze für olympische Großveranstaltungen durchaus geeignet ist und an Güte den Plätzen der Großstadtervereine kaum nachsteht. Schließlich erlangte auch das Kayner Vereinsmitglied seinen langjährigen Wunsch, ein Schwimmbecken in jeder Hinsicht vorzüglichen Bauart zu errichten.

Das alles genügt dem seit Jahren von Vereinssprecher Lang glanzend geführten Sportverein Kayna nicht.

Man schuf dauernd Verbesserungen, strebte in allen Abteilungen nach fortwährender Höchstleistung und wählte obenbrein noch Projekte die wegen ihrer Kostspieligkeit einfach unüberwindlich schienen. Erst im Herbst vorigen Jahres tauchte der Plan auf, die Kayner Sportanlage durch den Bau eines Schwimmbeckens zu erweitern. Gefragt nach geeigneten Gelände war da und Wasser gab es in dem an den Sportplatz grenzenden Mischelberg in Überflut. Als die dem Vaterlogischen Institut der Universität Halle eingesandten Proben für einwandfrei befunden wurden, ging man unverzüglich ans Werk. Man trug zudem erwachsenen Mitglieder nach einstimmig gefassten Beschluß auf, entweder einen einmaligen Betrag von 10 Mark zum Bau des Bades beizusteuern, oder 40 Stunden freiwillig mitzuarbeiten. Nur wenige beruflich verbindeute Mitglieder kauften sich von der Pflichtarbeit frei.

Freiwillig aber zeigten sich selbst Knaben und Jugendliche in die Arbeitskolonnen ein, die Anfang Oktober 1931 mit den Ausschaffungsarbeiten für das Schwimmbecken begannen.

Der Erfolg war der, daß die Erarbeiten beim Einzug des Winters beendet waren. In dem Winterurlaub wurde aber auch jetzt nicht gebastet. Man geht nun in einem gebietenen Staume die für die Umgrünung bestimmten Jumentplatten aus. Im jetzigen Frühjahr konnte mit der Betonierung des Schwimmbeckens begonnen werden.

Wir waren bei der von uns am Dienstag vorgenommenen Besichtigung des Kayner Bades angenehm überrascht. Das mit vier

Deckungsflächen und 12 Startblöden verheißt eine Größe von 20 mal 36 Meter auf. Hierunter sind bestimmt für Schwimmer 25 mal 20 Meter und für erwachsene Richtigswimmer 25 mal 11 Meter. Außerdem sieht eine Fläche von 25 mal 5 Metern zur Verfürgung.

Schwimmer können ihre Kräfte vom fünf Meter-Zum, einem 3 Meter- und einem 1-Meter-Brett zeigen.

Falls Bedarf hierfür vorliegt, werden 2 weitere Sprungbretter angebracht. Sicherlichsanbieter haben die Möglichkeit über Jumentplatten aber sechs festreife Vertreter in das Schwimmbecken zu gelangen, das ringsherum mit einer Lieberlaufreihe versehen ist. Selbstverständlich steht auch die Wendeleiste nicht, die ebenso wie der Sprungturm und die Wasserleitern von Schülern der „Mischel“ angefertigt worden sind. Die Wasserzufuhr erfolgt in jeder gemäßigten Menge aus dem Werk, das den Bau des Bades durch Beschaffung von Facharbeitern und Lieferung von Materialien in der großzügigsten Weise gefördert hat.

An Umkleieräumen sind zwölf Dauer- und zehn Wechselzellen vorhanden. Säugler- und Kinderbenutzte können ihre Kleidungsstücke in einem besonderen Raum kostenlos ablegen. Weiter sind errichtet worden, ein Abwasserturm für den Schwimmmeister sowie ein saftiges sanitäres und Lieberaufschlagungsraum. Die Umgebung des Schwimmbeckens hat eine hohe Fluß- und Strand landauflage erhalten.

Eine mit dickem Rasen bewachsene und von Sträudern eingefaßte Spielfeld- und Liegewiese vervollständigt das Bad, das nach Plänen von Vereinsmitgliedern erbaut wurde und einen prächtigen Gesamteindruck macht.

Über 10 000 Arbeitsstunden haben die Mitglieder des Sportvereins Groß-Kayna geleistet, bis das Werk vollendet war. Es wurde gefestigt, weil die von uns so oft gerühmte Sportlermännlichkeit im S.B. Kayna auch diesmal alle Hindernisse überwand. Das mögen alle Besucher des Kayna-Bades bezeugen.

Die feierliche Einweihung findet am Sonntag um 15 Uhr statt.

gelben in der Wintermannschaft eine gute Größe, die nicht gleich zu überwinden ist. VfL. spielt mit derselben Aufstellung wie gegen PSV. Nur für Kluge wird Meerboote (Junior) als Rechtsaußen eingeweiht. Wir hoffen, daß auch dieser von Schmidt (PSV.) geleitete Kampf riterrlich durchgeführt wird. Anwurf um 18 Uhr.

DL. — OSB.

Morgen Großkampf auf dem Kasernenhof

VfL. M. Kl. — Halle 96 Liga

Wie wir schon mitteilen, ist es dem VfL. gelungen, Halle 96 für kommenden Freitag abend nach dem Kasernenhof zu einem freundschaftlichen zu verpflichten. Wichtig ist wohl vor allem, daß sich die hier beim VfL. dieses Spieles der Behandlung ungenossen haben, mit ihrer färschen Pflege nach hier zu kommen. Es ist dies das erste Mal, daß der VfL. 96 gegenübersteht, und er sich an eine von Mitteldeutschlands besten Handballmannschaften herannaht. Trotzdem die Notizen in ihrem letzten Artikel gezeigt haben, daß sie in ihrer Form wieder im Aufsteigen sind, werden sie morgen gegen diesen großen Gegner wenig zu besellen haben, dafür aber etwas lernen. Die größte Verantwortung hat die Wintermannschaft, die VfL. denn sie hat einen Sturm mit Friedrich, Wurlsch, Pfeifer, Fischer, Biegler vor sich, unterstützt von dem selbstbestimmten Mittelflächer Willigmann, der sich sogar gegen den deutschen Meister PSV. Weichsel einmal durchsetzen konnte. Hoffentlich läßt sich der VfL. durch eine erste hohe Niederlage nicht den Mut nehmen, sondern kämpft gegen diesen großen Gegner bis zur Schlußminute. Den Unparteiischen stellt Weiroffen.

Wasserball

MZS. — OSB. 3:6 (1:2)

Bei trübem Wetter starteten am Sonntagabend in der Sternbergischen Badenanstalt erstmalig die erste und 2. Mannschaft der Schwimmvereine des VfL. Wasserballspiels. Bei Spielbeginn liegen auf der Seite der Weichsel neben den alten Kameraden wie Fischer, Fajlskraft, neuerdings Seidel, früher Edl. Weichsel, als routinierter Torhüter im Sturm. Merseburger spielte in der bekannten Aufstellung für den ausgeschiedenen Reichthum ist allerdings ein guter Ersatz. Bohlen ist nicht mit von der Partie, behelfsmäßig sieht Müller I. in der Verteidigung. Die knappen wechselseitigen Ergebnisse der vorjährigen Spiele liefern eine Gleichwertigkeit beider Mannschaften vorzuziehen. Der Spielverlauf ergibt sich eine bestimmte Überlegenheit des Gegners. Beide Torhüter verdienen uneingeschränktes Lob. Die Verteidigung ist dies und jenseits jäh, die Stürmerreihe der Merseburger zeigt sich mehr. Das Spiel selbst war für Schwach der Spielzeit läßt die Weichsel bis zur Hälfte in Führung. Nach dem Seitenwechsel muß Meyer V. von der MZS. Spielunfähig ausscheiden. Mit noch 6 Mann macht die Schwimmvereine alle Anstrengungen, die Lage auszugleichen, trotzdem gelang es dem VfL. nacheinander auf 4 Tore zu kommen, denen Merseburger durch Dr. Meyer lediglich zwei Treffer entgegensehen kann.

Regelstopp

Regelklub Blau-Rot liegt gegen Blau-Weiß Halle.

Die Kampfmannschaft des Klubs Blau-Rot Merseburg hatte noch einen Rückkampf mit dem Klub Blau-Weiß Halle zu erleben, der am Sonntag im hallischen Regierklub „Paradies“ zum Ausstieg gebracht wurde. Den Vorkampf in Merseburg hatte auf eigener Bahn Blau-Rot mit 29 Pünktungen vor Blau-Weiß gewonnen und mit nicht allzu großer Siegesführung führt die Mannschaft nach Halle. Jeder Klub stellte 6 Starter, von diesen wurden die 6 besten bewertet, um Abstieg kamen 200 Augen auf jeden Starter mit viermaligem Wahnwechsel. Wider Erwarten fand sich die Blau-Rot-Mannschaft auf auf den hallischen Bahnen zurecht und konnte auch den Rückkampf mit 108 Pünktungen gewinnen. Das Gesamtergebnis ergibt sich wie folgt:

Blau-Rot im Vorkampf 6246 Sols, Rückkampf 6275 Sols, zusammen 12 521 Sols; Blau-Weiß im Vorkampf 6217 Sols, im Rückkampf 6172 Sols, zusammen 12 389 Sols.

Gesamt 132 Pünktungen für Merseburg. Die besten Einzelgebnisse erzielten von Blau-Rot Dr. Büttner mit 1096, Wambach mit 1976 und Wötter mit 1044 Sols, von Blau-Weiß Halle Koch mit 1089, Witzler mit 1063 und Schäfer mit 1018 Sols. Weber von Blau-Rot enttaufachte hart und besetzte den letzten Platz mit 995 Sols.



Für die uns zur Hochzeit in großer Zahl zugegen gewordenen Aufmerksamkeiten danken hiermit herzlichst
Berner Wassermeyer und Frau Mariechen geb. Kunath
 Merseburg, den 23. Juni 1932

Todesfälle
 Merseburg
 Cath. Joh. 2 1/2 Jahre, Beerd. 23. Juni 3 Uhr vom Neumarkt-Friedhof
 Weisensele
 Gertrud Pleß geb. Fischer
 Naumburg
 Hermann Kunze

Pfalzweinhaus, Roßmarkt 2
 1930er „Steinfelder Kapelle“
 1. Erdbeerbowle 1/2 Str. 32 Pf.

REWEGETAGE!
 Um die sich in großen Massen ansammelnden Reste schnellstens zu räumen, werden wir allwöchentlich dieselben
Freitags übersichtlich auf Tischen geordnet, zu ganz enorm herabgesetzten Preisen zum Verkauf auslegen.
Freitag
Dobkowitz
 Merseburg Louna
 Wir laden zur Besichtigung ein.

Leber kauft bei unseren Inserenten

Rundfunkprogramm Leipzig
 Wellenlänge 299,5 Meter.
 6.00: Rundfunkmarkt; geleitet von Heinrich Doh.
 6.15: Frühkonzert von Berlin (Schallplatten).
 7.15: Schallplattenkonzert.
 9.20: Was die Zeitung bringt.
 9.45: Schriftführer Nachrichten.
 9.55: Wetterbericht, Wasserstandsänderungen, Verkehrsanfang und Tagesprogramm.
 10.10: Schulfunk.
 11.00: Verkehrsberichte, verbunden mit Schallplattenkonzert.
 12.00: Durchschnit durch die Oper „La Traviata“ von Giuseppe Verdi.
 13.00: Preise- und Warenbericht, Wetterbericht und Sportnachricht und Zeitungs- und Zeitschriften.
 14.00: Nachrichten.
 14.30: Sportbericht.
 15.00: Arbeitsmarktbericht des Landesamts für Arbeitsbeschaffung.
 15.15: Dienst der Landfrucht.
 15.25: Wirtschaftsnachrichten.
 16.00: Der Kunde und sein Hund, Anton Geogel, Berlin.
 16.30: Nachmittagskonzert. Die Dresdener Philharmonie. Dirigent: Adolf Zerkow.
 17.30: Wissenschaftliche Umschau.
 17.50: Wirtschaftsnachrichten.
 18.00: Nachrichten: Wettervorhersage und Zeitungs- und Zeitschriften.
 18.15: Ueber den Wertung des Kinderlozes.
 18.25: Sprachenfunk. Englisch.
 18.30: Nachrichten: Das englische Rundfunkprogramm.
 19.00: Deutscher Film im Ausland, Dr. Walter Schmid, Berlin.
 19.30: Was ist ein Richard Wagner's „Ring“?
 20.00: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Eck.
 20.15: „Der Ring der Wibelungen.“ Der Sorabek: „Das Weingold.“ Ein Bühnenstück in vier Akten von Richard Wagner. Uebersetzung aus der Staatsoper Dresden. Musikalische Leitung: Hermann Kupfchab.
 22.30: Nachrichten.
 23.00: Nachrichten bis 24.00: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Einfortertheater. Dirigent: Günther Weber.

Tagesordnung
 für Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Leuna am Montag, dem 27. Juni 1932 um 19.15 Uhr im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes in Leuna, Rathhausstraße.

A. Öffentliche Sitzung.
 1. Umwandlung u. Steuerüberzahlung, u. Steuerzuschüssen des Ammoniakwerkes in ein langfristiges Darlehen.
 2. Tilgung des bei der Mitteldeutschen Landesbank aufgenommenen kurzfristigen Kredites.
 3. Abänderung des Mietvertrages der Wohnungsverwaltung.
 4. Grunderwerb.
 5. Abänderung des Vertrages mit dem Preussischen Staat.
 6. Antrag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei.
 7. Antrag der Sozialdemokrat. Partei.
 8. Anträge und Wünsche.

B. Geheim Sitzung.
 Leuna, den 22. Juni 1932.
 Der Gemeindevorsteher
 Cornelis.

Kirchenverpachtung.
 Der Kirchenanhang der Gemeinde Leuna wird am **Sonntag, den 25. d. Mts.**, öffentlich meibietend gegen Barzahlung verpachtet und zwar um 8 Uhr in der Sammelstraße, um 9 Uhr in der Wallfahrtstraße, um 10 Uhr im Ortsteil Größmühl (am Galtshaus), anschließend im Ortsteil Daspig.
 Leuna, den 22. Juni 1932.
 Der Gemeindevorsteher.

Sächsische Bettfedern-
 Fabrik Paul Hoyer, Deltzsch 65
 Provinz Sachsen, Angersstraße 4
 sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten —
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
 Ferner **prima BETT-INLETT**
 Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste unsonst und portofrei

Dhne
 Propaganda, doch vor allem ohne
Gleiß
 nichts und hilft über die saure Zeit hinweg. Es kann
kein
 Kaufmann nur durch Qualitätswaren und schöne Dekorationen mit möglichst billigen
Preis
 seine Waren abgeben. Es geht nun einmal nicht ohne Anzeigen im Merseburger Tageblatt.
Empfehle wieder eine Auswahl
Kühe
 hochtragend u. frohdämigend
 darunter auch
 Spannhäute u. Jungstiere sowie pa. Ferkel u. Säuger zu sehr solid Preisen
Ja. R. Schmidt, Frankleben
 Telefon Groß-Kayna 217.

„Sonne“
 Heute Donnerstag unser gr. Treffer
Hans Albers Camilla Horn
 Mar Albrecht u. a. m. in dem
Hans Gassen
 Ein Hans Albers-Film ist immer etwas Besonderes aber dieser Film ist fabelhaft
 Anfang täglich 5.45 u. 8.15 Uhr.

Dor älterer leistungsfähigen Seifenfabrik wird zum Aufnehmen von Bestellungen für Waichartikel b. d. Verbraucherfrage christl. fleißiger
Vertreter
 sofort gesucht. Angeb. unt. C 2482 an die Exped. dieses Blattes.

Freie Bahn
 Auswahl hat bei der großen Konkurrenz ein jeder Käufer. Mit der
 aus dem Landkreis her kommen die Käufer zu Ihnen wenn Sie es verlegen
 Publikum von nah und fern durch Interate Ihre Billigkeit mitzuteilen.
Tüchtigen
 Abfah ergibt man durch die Inseraten im Merseburger Tageblatt.

Margarine frisch aus der
 Fabrik 1 Pfd. nur 28.5
 Schmeinefischmal 1 Pfd. nur 34.5
 Gelatine 1 Pfd. nur 27.5
 Ger. Speck 1 Pfd. nur 55.5
 Ger. Leberwurst 1 Pfd. 14.5
 Ger. Rohwurst 1 Pfd. 14.5
 Mutton 1 Pfd. 18.5
 Pfannkuchen 1 Pfd. 30.5
 Senep 1 Pfd. 17.5
 Gem. Marmelade 1 Pfd. 38.5
 Eierhühnerfleisch 1 Pfd. 34.5
 Zanderreis 1 Pfd. 12.5
 Aufreichte 1 Pfd. 9.5
 Fudding-Bulwer 1 Pfd. 9.5
 Schmitzjele Tomaten 1 Pfd. 32.5

Niedermeier b. S.
 Das Haus der billigen Lebensmittel
 Burgstraße 13

Gartenküche
 Liegefläche
 Klappstuhl
 Klappstuhl
 Veranda-Möbel
 Gelbfarbe
 Fenster-Rollo
 erhalten Sie immer billiger bei
Emil Schütze
 Junh. Alter, Gießeler
 Merseburg,
 Bahnhofsstraße 17.

Gebr. Rüche
 7teilig und Herren-
 kleidung zu verkaufen.
 Zu erfragen in der
 Exp. d. Bl.

Ein guterhaltener
Hinterlader
 Stroh und eine gute
 Milchziege zu verk.
 Umshäuser 7.

Aupolstern
Harnisch,
 Delgrube 1.

Al. Wohnhaus
 mit Garten in
 Merseburg zu verk.
 Offert. unt. C 2481
 an die Exp. d. Bl.

5-Zimmerwohn.
 Küche, Balkon, Zu-
 behör, zum 1. Juli zu
 vermieten.
 Weißenseiler Str. 34.

3-Zimmerwohn.
 Küche und Zubehör,
 Stadtmittelpunkt, zu
 vermieten. Offert. unt. C 3292
 an die Exp. d. Bl.

Bohr-
maschine
 bis ca. 10 mm Spann-
 weite, mit oder ohne
 Motor, f. j. zu kauf-
 gef. Angebote m.
 Preis unt. C 2434
 an die Exp. d. Bl.

Erdbeer-Marmelade
 bereiten Sie
 Rezept
 3/4 Pfund Erdbeeren und
 3/4 Pfund Zucker (doch
 keinesfalls weniger) ohne
 Wasser zum Kochen brin-
 gen und 10 Minuten kochen
 send durchkochen. Hieran
 eine Normalflasche Opakta
 „flüssig“ zu 86 Pfg. sowie
 den Saft einer Zitrone hin-
 einzurühren u. sofort in Glä-
 ser füllen. Genaueste Koch-
 anweisung mit Rezepten
 liegt jeder Flasche bei.
 Vorsicht beim Opakta-Ein-
 kauf! Nicht zu verwech-
 seln mit ähnlich lauten-
 den Getreidemitteln. Opakta
 ist nur echt mit dem damp-
 fenden 10-Minuten-Topf.
 Ein aus Früchten gewonnenes
Opakta
 Bei aus Früchten gewonnenes

Achtung! Kundentakt! Sie hören über die Sonder des
 Mittelsächsischen Rundfunks jeden Mittwochabend
 von 11.45 bis 12.00 Uhr den sehr interessanten Lehr-
 vortrag „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“
 aus der Opakta-Küche. — Kassenprüfungen!

Trocken-Opakta ist Opakta in Pulverform von gleich hoher
 Qualität wie Opakta flüssig. Sowie zu 25 Pfg. für etwa
 2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd.
 Marmelade. Genauere Rezepte liegen jeder Packung bei.

Heißes Kuchengebäck mit über 100 ausnehmend
 rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenbougasse, Eis
 und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen
 Vorbestellung von 20 Pfg. in Briefumschlag von der
 OPEKTA-GESellschaft F. M. B. H., KÖLN-RHEIN 496

Opakta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Rennen zu Leipzig
 Sonnabend, 25. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr
 Sonntag, 26. Juni, nachm. 3 Uhr
Flach- und Hindernisrennen
 Gesamtpreise Mk. 34 000

Bolsbücherei
Herzog Christian.
 Wegen Anlaufes
 des Raumes bleibt
 die Bücherei vom
 27. Juni — 2. Juli
 geschlossen.

Meier-Weine
 für Erdbeer-Banden
Schmale Str. 8

Jeden Freitag
Schlachtefest

Dow. Burchardt,
 Bor d. Klauentor 5

Morgen Freitag
Schlachtefest

Richard Schöfer,
 Leunauer Straße 6.

Jeden Freitag
Schlachtefest

P. Herfurth,
 Nähenhof 7.

500-1000 R.
 von Schlachtereien
 vielf. Eierfleisch ge-
 liefert. Offert. unt. C 3401
 an die Exp. d. Bl. S.

Mädchen
 28 Jahre, sucht Stellung
 für Küche und
 sonst bei anständiger
 Behandlung. Lohn
 nach Vereinbarung.
 Offert. unt. C 3401
 an die Exp. d. Bl. S.

Mädchen
 28 Jahre, sucht Stellung
 für Küche und
 sonst bei anständiger
 Behandlung. Lohn
 nach Vereinbarung.
 Offert. unt. C 3401
 an die Exp. d. Bl. S.

Einoleum
Stragula
 Naargan-Fisch,
Leppische
Cäuser
 finden Sie immer in
 neuen und älteren
 billigt bei
Emil Schütze
 Junh. Alter, Gießeler
 Merseburg,
 Bahnhofsstraße 17

Motorrad
 „Indian“, 600 cm,
 zu verkaufen.
 Näheres bei:
Samis,
 Weißenseilerstraße,
 Automobilblatt.

Weizenstroh
 druckgepresst gibt ab
 Zeilicke, Crumpha.

2 mitteljähr. jugendl.
Arbeitspferde
 wegen Arbeits-
 mangel
 K. Herfurth,
 Nähenhof 7.

500 RM.
 als 1. Hypothek von
 Unternehmen p. f. f.
 der 1. 7. geschl.
 Offert. unt. C 3401
 an die Exp. d. Bl. S.

Jeder Tag ist kostbar

erst recht dann, wenn jemand durch eine
 „Kleine Anzeige“ etwas dringend sucht. Sie
 wird auf jeden Fall im Merseburger Tageblatt
 veröffentlicht, wenn uns der Kostenbetrag
 gleich bei Aufgabe eingesandt wird. Das
 kann geschehen:

1. in Form von Briefmarken
2. durch gleichzeitige Übersendung auf
 unser Postscheck.: Leipzig 1665.
3. durch Befügung des Gutscheins im
 Werte von 50 Pfg., der monatlich auf
 der Monatsquittung aufgedruckt ist.

Lassen Sie in der Einschaltung Ihres
 Inserates keine Verzögerung eintreten.

Deutsche Woch-
Zeitung
 10 Mon. alt, schönes
 Zier, billig abzugeben
 Offert. unt. C 3401
 an die Exp. d. Bl. S.

14 Kühen
 zu verkaufen.
 Naumburg 6.

Abfahrtsfel
 zu verkaufen.
 Meuthaus Str. 14.